



# Wiesbadener Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postcheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTBLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR  
DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

Bezugspreis: monatlich RM. 2,-, vierteljährlich 5 Rpf. Teilerlöse, durch die Post RM 2,- (einschl. 20 Rpf. Postzusatzgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt u. den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

## Die Bedingungen des von Badoglio unterzeichneten Waffenstillstandes

# Gipfelpunkt nationaler Schmach und Ehrlosigkeit

Ein Dokument des gemeinsten Verrates, den die Geschichte kennt - Unterstützung des Feindes gegen den eigenen Bundesgenossen zugesagt - Preisgabe der Lebensgrundlagen des italienischen Volkes

## Die 13 Punkte der Schande

Stockholm, 13. September. Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Italien wurden am Sonntagmorgen in London bekanntgegeben. Der Text lautet wie folgt:

„Vorgeschobenes alliiertes Hauptquartier, 11. September. Folgende Bedingungen des militärischen Waffenstillstandes wurden am 3. September von den Vertretern General Eisenhower und den Vertretern Marschall Badoglio unterzeichnet:

1. Die sofortige Einstellung jeder feindlichen Handlung der italienischen bewaffneten Streitkräfte.

2. Italien wird alles im Bereich des Möglichen Strebende tun, um den Deutschen Erleichterungen vorzuenthalten, die im Kampf gegen die vereinigten Nationen von Vorteil sein würden.

3. Alle Kriegsgefangenen oder Internierten der vereinigten Nationen sind sofort dem alliierten Oberbefehlshaber auszuliefern; keine Kriegsgefangenen oder Internierten dürfen jezt oder zu irgendeinem anderen Zeitpunkt nach Deutschland verbracht werden.

4. Die italienische Flotte und die italienischen Luftstreitkräfte haben sich zur Übergabe sofort an die Stelle zu begeben, die von dem alliierten Oberbefehlshaber mit Einzelheiten für die Entfaltung bekanntgegeben werden.

5. Die italienische Handelsflotte kann von dem alliierten Oberbefehlshaber zum Zweck der Durchführung des militärischen Flottenprogramms requiriert werden.

6. Sofortige Übergabe Korsikas und des gesamten italienischen Gebietes der italienischen Inseln und des italienischen Festlandes an die Alliierten zum Zwecke der Errichtung von Operationsstützpunkten und zu anderen Zwecken die von den Alliierten für notwendig erachtet werden.

7. Die sofortige Aufhebung des freien Zugangs der Alliierten zu den Flugplätzen und Flottenstützpunkten auf italienischem Gebiet ohne Rücksicht darauf, in welchem Tempo der italienische Boden von deutschen Truppen geläubert wird. Diese Häfen und Flugplätze müssen unter dem Schutz der italienischen bewaffneten Streitkräfte stehen, bis diese Funktion von den Alliierten selbst übernommen wird.

8. Der sofortige Rückzug der bewaffneten italienischen Streitkräfte von allen Kriegsschauplätzen, auf denen sie sich zur Zeit befinden, nach Italien.

9. Die Garantie der italienischen Regierung, daß, wenn nötig, alle zur Verfügung stehenden bewaffneten Streitkräfte zur prompten und effizienten Ausführung der Bedingungen dieses Waffenstillstandes eingesetzt werden.

10. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte behält sich das Recht vor, jede Maßnahme (jegliche) zu ergreifen, die seiner Meinung nach für den Schutz und die Interessen der alliierten Streitkräfte zur Weiterführung dieses Krieges notwendig sein mag. Die italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, jede Verwaltungsbehörde oder Behörde anderer Art hinzunehmen, die der Oberbefehlshaber für notwendig erachtet; vor allem wird der Oberbefehlshaber eine alliierte Militärregierung in den Teilen des italienischen Gebietes errichten, in denen er eine derartige Maßnahme im militärischen Interesse der alliierten Nationen für erforderlich hält.

11. Der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte hat das volle Recht, die Maßnahmen zur Entfaltung, zur Demobilisierung und zur Abrüstung durchzuführen.

12. Andere Bedingungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, die Italien zu erfüllen haben wird, werden zu einem späteren Zeitpunkt übermittelt.

13. Die Bedingungen des gegenwärtigen Waffenstillstandes werden nicht ohne die vorherige Zustimmung des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte veröffentlicht werden. Der Text wird offiziell in englischer Sprache abgefaßt.

Mit seiner Unterschrift unter dieses Dokument hat Badoglio seinen Namen mit der ewigen unauslöschlichen Schande des gemeinen vorbrüchigen Verräters beschmutzt. Er hat aber damit zugleich auch die Schande auf Italien geladen, obwohl das italienische Volk in seinem ehrlichen Teil den Verrat der provisorischen „Regierung“ Victor Emanuels ebenso scharf verurteilt, wie er in Deutschland verurteilt wird. Diese Waffenstillstandsbedingungen sind das ehrloseste Dokument, das eine Verräterregierung jemals einem Volke zugemutet hat. Jeder einzelne der oben wiedergegebenen

Punkte der Kapitulationsbedingungen stellt eine geradezu ungeheuerliche Zumutung an das italienische Volk; besonders aber muß festgestellt werden, daß Badoglio durch seine Unterschrift auch den Punkt 2 anerkannt hat, wodurch er sich verpflichtet, seinem bisherigen deutschen Bundesgenossen, der viele Tausende seiner besten Söhne für den Schutz des italienischen Imperiums geopfert hat, so viel Schaden wie nur möglich zuzufügen. Die „Belohnung“ durch England und die USA ist denn auch die, wie sie Verrätern gebührt, die man gebraucht, aber verachtet; sie ist im Punkt 12 der Kapitulationsbedingungen niedergelegt: der verräterische Marschall hat auch nicht einen Augenblick gegögert, auch diese Bedingungen zu unterzeichnen, durch die er sein eigenes Volk dem Haß und der Wut eines erbarmungslosen Feindes ausliefert. Der Punkt 12 befaßt mit dürren Worten, daß die Italiener weder Mitleid noch Schonung von ihren Feinden zu erwarten haben — das „Vao viotis!“, das einst der flegelreiche Brennus den Römern jurete, hat in dieser Bestimmung des Waffenstillstandes seinen neuen Ausdruck gefunden.

## Bewunderung der Welt

Beweis für die ungebrochene deutsche Kampfkraft

„Berlin, 13. September (Eigener Drahtbericht unterer Berliner Schriftleitung.) Mühte schon aus der ganzen Haltung Englands und der Vereinigten Staaten geschlossen werden, daß sie dem Verräterklingel um Badoglio Waffenstillstandsbedingungen schlimmster Art vorlegen, so übertrifft die jetzt erfolgte Veröffentlichung des Schanddokuments alle Erwartungen. Die Bedingungen, die die italienische Verräterregierung unterzeichnete, sind so ungeheuerlich, daß das Eingehen auf solche Bedingungen eigentlich unvorstellbar ist. Zugleich zeigen diese Bedingungen auch sehr klar, wie unsere Feinde ein Volk behandeln, das sich in der Stunde der Gefahr selbst aufgibt, sie zeigen, daß die Vernichtungspläne unserer Gegner, über die wir wiederholt berichtet, durchaus keine theoretischen Anschauungen sind, sondern in die Tat umgesetzt werden, wenn unsere Gegner dazu in der Lage sind. Aus dem Punkt 12 ergibt sich dabei mit aller Klarheit, daß diese Waffenstillstandsbedingungen nur einen Teil des Gewaltbittates darstellen und daß dem italienischen Volk die völlige Verflawung zugebracht ist. Erklären sich doch die Verräter schon im voraus bereit, alle Bedingungen zu erfüllen, die die Alliierten noch weiter zu stellen gedenken. Das ist die völlige Verflawung und das ist zugleich der ungeheuerliche Verrat, der am italienischen Volke und seiner Zukunft begangen werden konnte. Es ist sicher, daß auch die Auslieferung Mussolinis an die Feindmächte gefordert werden, und daß auch diese Forderung von den Verrätern erfüllt worden wäre, wenn nicht aus hier deutsche Männer einen Strich durch die Rechnung unserer Gegner gemacht und in kühner, schneidiger Tat Mussolini befreit hätten.

Ein Dokument wie diese Waffenstillstandsbedingungen, die das Ehrloseste darstellen, was einem Volke zugemutet werden kann, kann nur von einer Regierung unterzeichnet werden, die so ehrverrätisch und so verloren ist, wie die Regierung Badoglio. Die Veröffentlichung der Telegramme unserer römischen Geschäftsträger über seine Unterredungen mit dem König, den Ministern und den Generalen läßt noch einmal die ganze Ungeheuerlichkeit dieses Verrates am Bundesgenossen erkennen, das immer wieder jutage tretende Beiraten der Verräter, Deutschland in die Katastrophe hineinzuziehen. Es sind Dokumente, die es schon begreiflich erscheinen lassen, daß London nachträglich diese Verräter für ihren Schwindel belächelt, wenn auch die Lügen zu dumm waren, als daß wir darauf hineinfelen.

Es ist das italienische Volk und das italienische Land, die nun die Kosten zu tragen haben. Italien ist zum Kriegsschauplatz geworden, und es leidet in (Fortsetzung auf Seite 2)

## Der Duce wieder in Freiheit

Gelungener Handstreich deutscher Fallschirmtruppen

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September. Deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS führten heute eine Unternehmung zur Befreiung des von der Verräter-Clique in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

Ka. Die Einzelheiten der Entführung Mussolinis trieben uns die Schamröte ins Gesicht. Ein Mann, der im ersten Weltkrieg als einfacher Soldat schwer verwundet wurde, der für sein Vaterland geblutet hatte und 20 Jahre hindurch nichts kannte, als die Sorge für die italienische Nation und ihre Zukunft, war auf eine Art erlöst worden, die eines Gangsters aus Chicago würdig gewesen wäre. Der Gedanke, daß der „größte Sohn Roms seit der Antike“, wie der Führer den Duce nannte, den Anglo-Amerikanern ausgeliefert werden sollte, war uns unerträglich. Noch am Samstag triumphierte man in London und kündigte an, daß man diesen viel geachteten „Diktator“ bald in der Hand haben werde. Die Feinde wollten den Verräterkönig und seinen Handlanger Badoglio den Beher der Selbstentwürdigung bis zur Reize trinken lassen. Sie demütigten sich deshalb Mussolinis nicht selbst, was ihnen nach dem Orte

seiner Unterbringung ein Leichtes gewesen wäre. Der König sollte Mussolini ausliefern und damit vor aller Welt zum Ausdruck bringen, daß er seine Ehre preisgegeben hat, genau so, wie die Erlösungsgrundlagen seines Volkes, die er einem schändlichen Waffenstillstand opfern wollte. Das Wort des Führers aber, daß die Treue nicht nur im persönlichen, sondern auch im staatlichen Leben ihre Gültigkeit hat, daß sie die Grundlage jeder anständigen Politik ist, ist durch die fühne Affäre der deutschen Fallschirmjäger und Männer der Waffen-SS, fast geworden. Eine Tat, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Genugung erfüllt. „Mit dem einmal erwählten Freund bis zum Ende marschieren“; diese Heuerung, die Mussolini seinerzeit auf dem Berliner Sportfeld tat und an die er sich gehalten hat, ist auch für uns eine Verpflichtung, ein Versprechen, das von unseren tapfersten Männern eingelöst wurde.

## Wahrhaft „königliche“ Hilfsmittel: Verrat und Lüge

„Der alte brave Soldat Badoglio“ und sein Meister Victor Emanuel schwindelten bis zur letzten Minute  
Sensationeller Bericht des deutschen Gesandten Dr. Rahn

DNB. Berlin, 13. September. Das Auswärtige Amt gibt uns den letzten Tag des Verrats des Königs Victor Emanuel und Marschall Badoglios folgende Tatsachen bekannt:

1. Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes: „Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: Die Regierung Ba-

doglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzuführen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt.“

2. Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes: „Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Höflich fügte er hinzu:

„Ich bin der Marschall Badoglio und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu misstrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volk, und vor allem bei den Frauen, groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“ — Badoglio verabschiedete sich mit dem bezeichnenden überbetonten Bektreiben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken. Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also am Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

3. Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber: „General Ambrosio führte lebhaft Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegsgemeinschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit vollem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und ausrichtigen Willen zur gemeinsamen Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios

hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß es ihm darauf ankomme, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei.“

4. Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Victor Emanuel zu seinem offiziellen Eintrittsbefehl empfangen. In dem telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen: „Bei meinem heutigen Eintrittsbefehl sprach König Victor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er versuchte mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewunderte den Kampfsgeist der deutschen Truppen, deren soldatische Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien betreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen und der Bundesstreue der Regierung Badoglio und der italienischen Armee überzeugt habe und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schwächefehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Luftstreitkräfte, die nach zwanzigjähriger Auswühlung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzuwehren. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Geheiß und Verberb verbunden sei, den Kampf bis zum letzten fortzusetzen.“

Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September, mittags, also am gleichen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

5. Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September, 17.45 Uhr, durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef, General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger

## Im Tiefangriff auf die Landungsboote

Erhebliche Verluste des Feindes im Golf von Salerno

Berlin, 13. September. Deutsche Schlachtfliegerverbände belagerten am 11. September wiederum in wiederholten Tiefangriffen feindliche Landungsunternehmen im Golf von Salerno. Hierbei zerstörten sie Volkstreiter auf einem zu Landungszielen umgebauten schnellen Transporter von 2000 BRT, der gerade im Begriff war, Truppen und Panzer auszuladen. Weitere Landungsboote und an Land geschafftes Kriegsmaterial wurden mit Bomben und Bordwaffen erfolgreich angegriffen. Der Feind hatte hierbei erhebliche Verluste an Menschen, Waffen und Gerät. Die ganz besonderen Erfolge der Batterien des Flakregiments 57 gegen Seestreitkräfte des Feindes gaben Veranlassung zur Erwähnung der Waffentaten des Regiments im getrigen Wehrmachtbericht. Das Regiment bekämpfte in der Nacht zum 9. September die feindlichen Landungssträfte im Golf von Salerno. Die im Feuerhub ihrer Kreuzer und Zerstörer bei hellem Mondschein dem Lande aufstehenden feindlichen Landungsboote konnten von den schweren Geschützen des Regiments schon frühzeitig mit bestem Erfolg bekämpft werden. Während starke Kampffliegerverbände der Luftwaffe die feindlichen Schiffe einheiten bombardierten und Transporter versenken oder in Brand warfen, handten die Batterien des Flakregiments 57 in siebenkündigem Artilleriekampf mit den Seestreitkräften des Gegners

und versenken, wie im Wehrmachtbericht bereits gemeldet, einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer, einen vollbeladenen Transporter sowie acht Landungsboote. Außerdem schossen sie einen zweiten großen Transporter in Brand.

## Eichenlaub für Offiziere der Waffen-SS

Aus dem Führerhauptquartier, 13. September. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 296. Soldaten der deutschen Wehrmacht an

SS-Standartenführer Heinz Harmel, Regimentskommandeur in der SS-Panzergeraadivision „Das Reich“;

als 297. Soldaten der deutschen Wehrmacht an SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Hermann Frieß, Kommandeur der SS-Panzergeraadivision „Totenkopf“;

SS-Standartenführer Harmel ist ein in allen Feldzügen bewährter Truppenführer, der durch persönlichen Anführerwillen seine Männer zu großen Erfolgen geführt hat.

SS-Brigadeführer Frieß hat sich zu Beginn des Krieges als äußerst energischer Artilleriekommandeur und später als Divisionalkommandeur durch persönliche Tapferkeit und sichere Führung besonders ausgezeichnet.



auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich: „Diese New Yorker Meldung ist eine unversämte britische Propagandabulle, die ich mit Enttäuschung zurückschicken muß.“ Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rocco, dem Vertreter des Außenministers. Botschafter Rocco fügte noch hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

Am 8. September, abends kurz nach 19 Uhr, hat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

„Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr und teilte mir in Gegenwart des Botschafters Rocco mit:

„Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marshall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten.“

Ich erwiderte:

„Das ist Verrat am gegebenen Wort.“

Guariglia:

„Ich protestiere gegen das Wort „Verrat“.“

Ich:

„Ich frage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last auf der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Wort treu den Kampf an der Seite Deutschlands fortsetze. Marshall Badoglio hat mir daselbe versichert. Es steht jetzt fest, was das Wort des Königs und seines Marshalls wert ist.“

Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium.

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Generalen Dr. Rahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverfrorene Verlogenheit des Königs Victor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten gelaufen, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Mäntel über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

## Bewunderung der Welt

(Fortsetzung von Seite 1)

weil höherem Maße, als wenn es einsehenden den Kampf an der Seite Deutschlands fortgesetzt hätte. Dabei wird in allen Betrachtungen der Welt mit Bewunderung festgestellt, wie schnell Deutschland die Lage in Italien nach dem Verrat meisterte, wie schnell auch hier wieder die deutschen Gegenmaßnahmen wirksam wurden. Die fortschreitende Konsolidierung der deutschen Position in Italien wird gerade in denjenigen Ländern, auf die unsere Gegner einige Hoffnung setzten, als neuer Beweis für die Stärke und die ungebrochene Kampfkraft Deutschlands gemeldet. Ebenso liegen aus allen Teilen der Welt weitere Stimmen zur Rede des Führers vor, in denen die Siegesgewißheit Adolf Hitlers und die Entschlossenheit des deutschen Volkes, den Krieg zum Siege zu führen, hervorgehoben werden. Gleichzeitig findet man dabei überall Worte der schärfsten Verurteilung für das Doppelspiel der Versäufelung Badoglio. Japanische Blätter schreiben, daß in jedem Satz der Führerrede der wachsende Kampfeifer Deutschlands zu spüren sei, aus jedem Wort habe man die Einigkeit des deutschen Volkes und seine harte Entschlossenheit herausgehört. Die Rede habe, so sagt „Asai Schimbun“, die Verbundenheit zwischen Japan und Deutschland nur noch enger gestaltet und die japanische Entschlossenheit verklärt, sowohl Englands wie Amerikas bewaffnete Macht, wie auch ihre politischen Maßnahmen zu zerschmettern. Das ist nur eine Stimme von vielen. Überall, wo man nicht völlig englischhörig oder völlig moskauergehen ist, unterkreist man die deutsche Siegesgewißheit, betont man die harte Entschlossenheit, die aus der Rede des Führers sprach und stellt weiter fest, daß durch das resolute Japan und das minutiöse Arbeiten des deutschen Militärs die Stellung Deutschlands in Italien außerordentlich schnell gestiegen ist.

Kein Wunder, daß sich die feinsten Stimmen im Feindlager mehren. Die Freude darüber, daß es gelang Italien „aus dem Krieg herauszubringen“, wird zu sehr getrübt dadurch, daß man praktisch so gut wie nichts erreicht. Die englische Wochenchrift „Sphere“ meint: „Als der Faschismus auflief, schloß der Optimismus in England wie eine Kaskade in die Höhe, aber der Nachhimmel senkt sich wieder auf uns herab.“ Das Blatt warnt vor gefährlichen Illusionen und stellt in diesem Zusammenhang fest, „Deutschland holt immer noch die Führung, die es braucht, aus den reichen Quellen Europas, und es hat noch viele hie Schreden auf Lager. Die Grundstimmung für die Alliierten ist

noch immer düster.“ Auch andere englischen und amerikanischen Zeitungen bereiten ihre Leser darauf vor, daß harter und vor allem langwieriger Kampf erforderlich sein werde, und daß der Weg zum Brenner keineswegs frei ist, wie die Amateurstrategen vielleicht meinen. So schreibt auch die „Daily Mail“ in recht gedämpftem Ton: „Kapitulation eines Gegners ist eine Sache, aber diese Kapitulation effektiv werden zu lassen, ist eine ganz andere Angelegenheit. Man kann ein Weipenneist im

Garten des Nachbarn nicht allein dadurch ausmerzen, daß man die Erlaubnis hat, den Garten des Nachbarn zu betreten.“ Die Tatsache, daß Feldmarschall Kessel in diesem „Weipenneist“ eine so prominente Rolle spielt und mit seinen Truppen nach der Bereinigung der Lage in Norditalien voll einziehen wird, wird mit „lächerlichem Lächeln über das Wiederleben mit einem alten Bekannten“ von der englischen Presse verzeichnet, wie ein schwedischer Korrespondent berichtet.

## Der OKW.-Bericht von heute

# Über 500.000 Italiener bereits entwaffnet

Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres in deutscher Hand  
Weitere Sowjet-Angriffe bei Noworossisk zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Sept. (Zusammenfassung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossisk wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppenteilen des Heeres und Landverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des gelandeten Feindes vernichtet. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront hält das eroberte Ringen an. Durch Gegenangriffe an zahlreichen Stellen wurden vorübergehende Erfolge der Sowjets zunichte gemacht.

Im Raum von Salerno schreitet ein eigener Angriff im nördlichen Kampfabschnitt fort. Der Feind wurde nach heftigen Abwehrkämpfen auf die Stadt und den Küstenstreifen zurückgeworfen. Südlich Salerno versuchte der Feind seinen Landeplatz zu erweitern und die Höhenstellung östlich der Küstenniederung an durchbrechen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Hier bei brachte eine Panzerdivision bis zum 1. September 26 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein, vernichtete 58 meist schwere Panzer und erbeutete zahlreiche schwere und leichte Waffen. Deutsche Kampf- und Schlachtflugzeuge versenkten im Golf von Salerno zwei große Handelschiffe und ein Torpedoboot, beschädigten mehrere Kriegsschiffe und Handelschiffe zum Teil schwer und erzielten Bombenverluste inmitten

der Ausladungen. Schnellboote versenkten einen Transporter von 10.000 BRT.

Im Seegebiet von Korzila und Elba vernichteten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Zerstörer, Fahrzeuge eines deutschen Geleits drei italienische Schnellboote, die das Geleit angreifen versuchten.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Zahl der entwaffneten Soldaten hat eine halbe Million überschritten. Sowohl in Italien, als auch in Südfrankreich und auf dem Balkan erklärten in den letzten Tagen immer zahlreichere Truppenteile des italienischen Heeres und besonders Verbände der faschistischen Miliz ihre Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite. Sie wurden zum Teil für Sicherungsaufgaben wieder eingesetzt. Hierbei schlugen sie zusammen mit deutschen Truppen in Nordafrika Überfälle von Banden ab.

Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres mit dem Kriegerhafen Pola befindet sich in deutscher Hand. Auch im Abschnitt Mendone-Genoa liegen überall deutsche Truppen an der Küste des Adriatischen Meeres.

Nachdem bereits vor einigen Tagen gegen starken Widerstand italienischer Badoglio-Truppen der besetzte Monte-Cenis-Tunnel in schmerzvollem Angriff genommen wurde, befehligten deutsche Truppen am 11. September abends dort und Gofiz auf dem kleinen St. Bernhard.

## Pflug und Schwert verpflichtete Jugend

Der Gauleiter sprach auf dem Landdiensttreffen in Idstein

NGS, Frankfurt a. M., 13. September. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprach am Sonntagmittag auf einer Großkundgebung des Landdienstes der Hitler-Jugend, die zu einem Treffen in Idstein im Taunus veranlaßt war. Mehr als 700 Landdienstfreiwillige aus den Lagern des Gaukreises saßen mit dem Landvolk des Untertaunuskreises zu dieser Kundgebung eingefunden, um damit ihrem Willen zu wehrhaftem Bauerntum Ausdruck zu geben.

Gebietsführer Hauptbannführer Ernst begrüßte den Gauleiter und die mit ihm erschienenen Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht. Mit der Feststellung, daß der von den Landdienstlagern geleistete sommerliche Arbeitseinsatz alle Erwartungen voll erfüllt habe, dankte er den aufmarschierenden Jungen und Mädchen des Landdienstes.

Dann ergriff der Gauleiter das Wort. Er kennzeichnete den Verrat des italienischen Königs und seiner Clique niederträchtiger Hofstrazen, der das italienische Volk vollends der Vernichtung ausgeliefert habe, als ein Mahnzeichen für das, was der Feind auch unserem Volk zugebracht habe. In einem geschichtlichen Rückblick zeichnete der Gauleiter auf, daß in den Vernichtungsplänen des Weltjudentums das Auslöschen des deutschen Bauerntums von jeher eine besondere Forderung darstellte. Den ersten Anschlag auf das Bauerntum vermaßte Bismarck durch Einführung der Agrarzölle noch abzuwehren. Auch der zweite mittels der Waffen geführt hätte durch die Kraft unseres Volkes verhindert werden können, wenn nicht Verrat und Meuterei der Front die Waffen aus der Hand geschlagen hätten. Das Schandbildnis von Versailles hätte dann auch den Zusammenbruch des deutschen Bauerntums zur Folge gehabt. Klar sei dann vom Führer und seiner Bewegung erkannt worden, daß der Wiederaufbau des Reiches nur über die Gesundung des Bauerntums möglich sei. Dieser Aufbau sei nach der Machtübernahme im vollsten Zuge gewesen. In der gegenwärtigen Zeit, da sich das Reich wiederum der Vernichtungsabsichten seiner alten Gegner gegenüberstehe, garantierte die in der Aufbauzeit durchgeführte Sicherung des deutschen Bauerntums die Durchführung unserer Reghaften Abwehr.

Schwert und Pflug seien die Sinnbilder des deutschen Lebenskampfes, denen sich die Jugend besonders verpflichtet fühle.

Die weiteren Ausführungen galten dann der Überwindung der Landflucht. Der Wille der Jugend ebenso, wie die klare nationalsozialistische Haltung der Bauern, die die fachliche Ausbildung übernommen haben, seien gemeinsam am Werk, um dieses unheilvolle Erbe der Vergangenheit zu überwinden. Der Gauleiter erläuterte dabei im einzelnen die Voraussetzungen für die von der Partei herausgegebene Auszeichnung eines bäuerlichen Betriebes als „Lehrhof“. Sie setze in gleicher Weise fachliches Können und einwandfreie nationalsozialistische Gesinnung und Haltung voraus. Er gab dann seinen Dank und seiner Genugtuung Ausdruck über die bisher in den Landdienstlagern der Hitler-Jugend für die Nachwuchs-heranbildung des Bauerntums geleistete Vorarbeit. Die Landdienstfreiwillige Jugend, so führte er abschließend aus, werde jenen Boden, der heute im Osten durch das Schwert verteidigt werde, dereinst einmal als wehrhaftes Bauerntum für alle Zeiten sichern.

Seit Freitag hatte schon durch die Straßen Idsteins der Marschtritt und die frühen Lieber der Landdienstfreiwilligen. Aus allen Teilen des Gaukreises zusammengekommen, erlebten sie nach den Wochen harter Erntearbeit in einer Folge von Veranstaltungen Stunden der Ausrichtung und der Entspannung und Freude in ihrer jungen Gemeinschaft.

Höhepunkt der einzelnen Veranstaltungen war die Morgenfeier vor dem Rathaus, die ganz im Zeichen des Tagesbanners stand. Ein großer Volksgemeinschaftsnachmittag vereinte den Landdienst, die Eltern und das Landvolk mit der Bevölkerung Idsteins zum Erleben der bürgerlichen kulturellen Arbeit, wie sie in den einzelnen Landdienstlagern und auf dem Gebietslehrhof geleistet wird. Auch diese große Gemeinschaftsveranstaltung, der der Gauleiter mit besonderem Interesse beizuwohnte, kündete von der disziplinierten Gesinnung der Landdienstfreiwilligen, die in ihrem Treffen den machtvollen Willen der Jugend zu Landdienst und Osteinlag bezeugten.

## Kurze Umschau

Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg hielt Sonntagmittag in der Krolloper einen Führerappell ab, in dessen Mittelpunkt eine richtunggebende Rede des Stadthauptmanns stand. Die SA, so sagte er, hat die große Aufgabe, die Wehrmänner des Reiches mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen.

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ betont die Größe und Schwierigkeit der Versorgung Italiens durch die Alliierten, besonders, wenn es den Deutschen gelingen sollte, Norditalien mit seinen großen Weizenfeldern und Industrieanlagen erfolgreich zu verteidigen. Die italienische Invasion nach Deutschland habe keinerlei bedeutenden Umfang gehabt. Dabei sei Deutschland von Versorgungsverpflichtungen von weitens größerer Bedeutung befreit worden.

Das erfolgreiche Unternehmen gegen die Weltküste von West-Spitzbergen war durch Luftüberwachung und weiträumige Seeraufklärung liegenden der Hände vorbereitet worden. Nach der Niederwerfung des feindlichen Widerstandes unterstützten Bombenflüge die Angriffe der gelandeten Heeres- und Marineeinheiten.

Vor 12.000 politischen Leitern des Reichsgaues Wien, die am Sonntag zu einem Gruppenappell angetreten waren, sprach Reichsleiter von Schirach, der seinen Mitarbeitern zu Beginn des fünften Kriegsjahres und unter besonderem Hinweis auf die jüngsten Ereignisse die Richtlinien für ihre nächsten Aufgaben zwies.

Aus allen Teilen des Reiches gehen laufend Meldungen über Kundgebungen ein, in denen sich die im Reich arbeitenden Italiener geschlossen zum Duce und zur sozialistischen Nationalregierung bekennen und ihren festen Willen bekunden, mit ganzer Kraft und doppeitem Eifer ihre Arbeit in Großdeutschland zu leisten.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebenen, führten deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS eine Unternehmung zur Befreiung des von den Badoglio-Anhängern in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handstreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.

## Der OKW.-Bericht vom Sonntag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Noworossisk wurde der im Westteil des Hafens gelandete Feind nach erbittertem Kampf vernichtet. Im Ostteil dauern die Kämpfe noch an. An der übrigen Front des Kuban-Brückenkopfes blieben feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Im Südabschnitt der Ostfront, zwischen Nowosmoer und Desna, wurden zahlreiche starke Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen zerschlagen. An mehreren Stellen warfen eigene Infanterie- und Panzerkräfte den Feind in erfolgreichen Gegenangriffen zurück.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke örtliche Angriffe abgewiesen, durchgebrochene Kavallerie- und Panzerkräfte von ihren Verbindungen abgeknitten. Im Nordabschnitt verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Im Raum von Salerno brennt die Schlacht mit den gelandeten feindlichen Kräften an. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Verbänden die britisch-nordamerikanische Landungsflotte. Kampffluger vernichteten einen Kreuzer und zwei Transporter und erzielten Bombentreffer auf einem weiteren großen Kriegsschiff sowie 18 Handelschiffe.

Batterien des Flakregiments 57 vernichteten in der Nacht zum 9. September einen feindlichen Kreuzer, einen Zerstörer, sowie einen mit Truppen und Gerät vollbeladenen Transporter und acht Landungsboote. Ein zweites großes Transportschiff wurde in Brand geschossen.

Von Kalabrien nach Norden vorbringen den feindlichen Kräften setzen unsere Nachhutenergiegen Widerstand entgegen. Kühne Gegenstöße zusammen mit nachhaltigen Sprengungen und Verminungen lassen den Feind nur langsam Boden gewinnen.

Bei Tarent gelandete Engländer stehen auf hartem Widerstand der dort eingeleiteten deutschen Sicherungsabteilungen.

Bei Nachtgefechten im Kanal versenkten Sicherungskraftfahrzeuge der Kriegsmarine zwei britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG., Verlagsleiter: Ludwig Altstadt. Hauptschriftleiter: Fritz Günther (vorsteht), stellv. Hauptschriftleiter u. Chef vom Dienst: Karl Kreuter, alle Wiesbaden — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

## Blanka auf falschem Kurs

Roman von Hans Kappler

(30. Fortsetzung)

Er konnte die damals bestehende Interesslosigkeit der Bärenbesucher gegenüber der Reedererei Hennings auswirken. Schetter gelang es, Frau von Düring zu überreden, die ihr gebührende Aktien zum Verkauf anzubieten. Damit bestand die große Gefahr, daß Schetter billig in den Besitz sämtlicher Hennings-Aktien gelangte, abgesehen lediglich von jenem Drittel, das ihr im Testament des Reeders zugewiesen worden war.

„Um Gottes willen! Dann hätte dieser Schuft ja die Mehrheit gehabt!“

„Du vermußt ganz richtig, Blanka, denn Schetter ließ seine eigenen Aktien natürlich von einem Strohmann wieder auslaufen. Das kostete ihm nur ein Betragsgeld und einige Bankgebühren. Ich aber sollte zum Gegenstoß aus und laufe zum Kurs von zweiundzwanzig die Aktien der Frau von Düring auf, die der Gegner eingereisen konnten, die wie am Vortage erst beim Stand von Zwanzig den ganzen Posten aufzukaufen beabsichtigten. Es gab lange Gefechter bei Schetter und seinem Helfer. Ich aber weiß nun angesichts der veränderten Lage wirklich nicht, ob ich richtig gehandelt habe.“

Ganz fabelhaft halt du das gemacht!“ rief Blanka begeistert aus. „Wie ein alter, ausgefuchster Bärenführer hast du dich verhalten! Ich freue mich unendlich, daß es uns so gelungen ist, dem Betrüger Schetter einen Streich zu spielen!“

„Du nimmst mir einen Stein vom Herzen!“ sprach der Mann atemlos. „Ich habe schon befürchtet, du müßtest mir Verwürfe machen, weil es doch um die Reederlei so schlecht stand.“

„Im Gegenteil!“ Wir haben jetzt Oberwasser bekommen!“ entgegnete Blanka fröhlich. „Ich verfüge im Augenblick fast über zwei Drittel des gesamten Aktienkapitals. Da kann Schetter ja gar keine großen Sprünge machen! Wir verlangen die Ansetzung einer Generalversammlung!“

„Alle Wetter! Du bist tüchtig, Mädel!“ rief der Notar anerkennend. „Und du willst, daß wir in dieser Versammlung Herrn Schetter unser Mißtrauen aussprechen?“

„Ja, so machen wir das!“

Nachdem schüttelte Lohoff den Kopf.

„Nein, das werden wir nicht tun. Schetter muß sich in seinen eigenen Schlingen fangen! Nur dann wird uns gelingen, den schweren Verdacht, der auf Gusto fiel, zu beseitigen. Verlaß dich auf mich. Wir werden hinter die Schliche unseres gerissenen Gegners kommen!“

Blanka sprang auf und bot dem Notar beide Hände. „Also schließen wir ein Schuß- und Truhbündnis gegen Tod und Teufel!“

Blanka Lutterbeck wollte zuerst einen ablehnenden Scheid erteilen, als man ihr meldete, daß der Syndikus Gorvin Schetter sie zu sprechen wünsche, doch schließlich gab sie dem Diener:

„Führen Sie ihn herein!“

Gorvin Schetter trat ein und verbeugte sich tief. Seine Hand zuckte ein wenig hoch, aber da Blanka ihm nicht die ihre entgegenstreckte, begnügte er sich mit einer zweiten Verbeugung.

„Ich komme, um mit Ihnen Rücksprache wegen der Reederlei Hennings zu nehmen; denn ich hatte in zwischen Gelegenheit, einen tiefen Einblick in die Geschäftsführung zu bekommen.“

„Was haben Sie mir über das Ereignis zu sagen?“

„Es steht sehr schlecht um das Unternehmen, Fräulein Lutterbeck!“ sagte Gorvin Schetter mit gut gespielter Betrübtheit. „Da der Frachter „Blanka“ zurückgekehrt ist, so ist es zwar die beabsichtigte Konfiskation rückgängig machen, trotzdem ist die Reederlei nicht mehr zu halten.“

„Meinen Sie?“ fragte Blanka.

„Ich versichere es Ihnen, Fräulein Lutterbeck!“ beteuerte der Notar. „Die dürfen in meine kaufmännischen Fähigkeiten jedes Vertrauen setzen. Wenn ich heute zu Ihnen kam, dann geschah dies in der Sorge, daß Sie Ihr Vermögen verlieren könnten. Ich meine natürlich die in Ihrem Besitz befindlichen Aktien der Reederlei.“

„Was raten Sie mir, Herr Schetter?“ fragte Blanka vorsichtig.

„Es gibt nur eins für Sie: Schließen Sie sich dem Beispiel der Frau von Düring und dem meinen an.“

„Das heißt —?“

„Verkaufen Sie an schnellstem Wege die Aktien!“

„Ich sollte Sie an der Börse anbieten? Bei dem augenblicklichen Kurs?“

„Die letzte Notierung — nach dem Eintreffen des Dampfers — betrug zweihunddreißig. Bei einem Angebot von Hennings-Aktien dürfte der Kurs allerdings wieder fallen. Aber auch bei zwanzig verkaufen Sie der Lage nach noch sehr günstig!“

Blanka gab sich den Anschein als hätte sie über den Vorschlag ihres Besuchers nach. Dieser sah darin ein sicheres Anzeichen dafür, daß seine mahnenden Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

„Die Tatsache“, fuhr er fort, „daß ein Betrüger die Leitung des Unternehmens an sich gerissen hatte, fügte der Reederlei einen großen Schaden bei. Wir haben alle alten Kunden verloren, und neue sind unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu gewinnen. Die „Blanka“ liegt im Hafen, leer und ohne Auftrag. Wir bekommen keine Fracht mehr für dieses Schiff. Niemand will ihm seine wertvollen Güter anvertrauen. Die Mannschaft ist abgehauert worden. Kapitän und Steuermann haben sich in Urlaub schicken müssen. Für die gesamte Angelegenheit des Verwaltungsbetriebes liegen die Räumungsschreiben bereit. Noch warte ich damit, bis Sie sich entschlossen haben, Ihre Aktien abzugeben. Erklärt die Öffentlichkeit erst etwas von meinen Maßnahmen, die die Auflösung der Reederlei zur Folge haben werden, so sind Ihre Aktien nicht mehr einen Pfennig wert!“

„Sie entwerfen ja ein wahrhaft trostloses Bild von der Lage!“

„Sie ist auch wirklich trostlos, Fräulein Lutterbeck, das dürfen Sie mir glauben“, erklärte Gorvin Schetter leise. „Ein Glück, daß ich meine Aktien verschleuderte. So habe ich wenigstens nicht alles verloren.“

„Ich werde mir die Angelegenheit überlegen“, wies Blanka aus. „Sie werden verstehen, man kann

eine so wichtige Entscheidung nicht von heute auf morgen treffen, nicht wahr?“

„Gewiß — ich verstehe das. Ich kann es Ihnen nachfühlen. Man sieht nicht gern ein schönes Erbe auf diese Weise zerrinnen. Doch ich habe eins noch zu erwähnen vergessen: Einer Funkmeldung zufolge hat die Regierung von Uruguay die einbürtige Beschlagnahme des Frachters „Marga“ angeordnet. Das Schiff ist damit für uns verloren. Eine Entschädigung bekommen wir nicht.“

„Das ist entsetzlich!“ rief Blanka aus. „Ich habe aber doch davon noch gar nichts in der Zeitung gelesen?“

„Sie werden verstehen, gnädiges Fräulein, daß ich mit Nichts die verhängnisvolle Nachricht noch zurückhalte. Erst wenn Sie die in Ihrem Besitz befindlichen Aktien zu einem immerhin noch als erträglich zu bezeichnenden Kurs verkauft haben, werde ich die Meldung weitergeben.“

„Ich danke Ihnen, Herr Schetter! Wenn es so liegt, dann erhalten Sie natürlich umgehend Befehl.“

„Wie meinen Sie das, wenn ich fragen darf?“

Ein leuchtender Blick traf das Mädchen.

„Morgen!“ — Im Laufe des Tages.“

„Das genügt mir“, bemerkte Gorvin Schetter und verabschiedete sich durch eine knappe Verbeugung. Lohoff schaute Blanka Lutterbeck ihm vom Fenster ihres Wohnzimmers aus nach.

„Nicht ein Wort glaube ich dir Betrüger!“ murmelte sie dabei.

Raum war der Kraftwagen des Besuchers verschwunden, als auch schon der hellrote Sportwagen des Notars Lohoff in der Ferne sichtbar wurde.

„Du hattest hohen Besuch?“ fragte Lohoff als erstes.

„Ja, Schetter brachte mir neue Kunde.“

In kurzen Worten berichtete Blanka.

„So sieht er aus!“ lachte der Notar. „Das könnte ihn so passen. Leichten Kaufes alleiniger Besitzer der Reederlei zu werden. Die Nachricht mit der „Marga“ ist zudem purer Schwindel. Es liegt noch keine Entscheidung aus Montevideo vor.“

„Und welche Botschaft bringt du mir, Hartmut?“

(Fortsetzung folgt)



# Wie ein Lauffeuer pflanzte es sich fort: „Rommel ist da!“

Der Generalfeldmarschall bei seinen Truppen - Seine Divisionen erwarten gerüstet und zuversichtlich den Feind

DNB. . . 13. September. (B.A.) Rommel ist da! Wie ein Lauffeuer hat es sich bei den deutschen Soldaten in dem kleinen italienischen Küstort herumgesprochen. Und alle die, die augenblicklich seinen Dienst haben, eilen herbei, um den Generalfeldmarschall, um ihren Generalfeldmarschall zu sehen. Der die Gefährlichkeit der Landsturm, der alten, kampferprobten aus dem Osten, neben den ganz jungen, den frisch ausgebildeten, der kann darin den Stolz und die Freude teilen, die sie darüber empfinden, unter dem Oberbefehl von Rommel, Rommel in Oberitalien zu sehen.

## Alles ist vorbereitet

Sie wissen: Jeden Tag kann der Feind auch an dieser Stelle des italienischen Festlandes einen Landungsversuch unternehmen. Er wird dieses Unternehmen gründlich vorbereiten und wieder starke Kräfte einleihen. Sie wissen aber auch, daß der Feind auf eine starke und ebenso gründlich vorbereitete deutsche Abwehr rechnen wird und daß ihm die Divisionen Rommels, ausgerüstet mit den modernsten Waffen, einen erbitterten Kampf liefern werden.

Vor dem Gefechtsstand einer deutschen Division ist die Wache angetreten. Der Marschall nimmt die Meldung des Wachhabenden entgegen. Das Antlitz des wieder gelandeten Marschalls ist von einer dunklen Bräune überzogen. Im Halsauschnitt der Uniform glitzern die Brillanten am Ritterschwert, der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. In der Rechten des Marschalls, begleitet er seinen Wagen, der ihn in rascher Fahrt zum nächsten Divisionsabschnitt bringt.

Im Divisionsgefechtsstand wird der Marschall vom Korpsgeneral und dem Divisionskommandeur erwartet. Kurze Begrüßung. Anschließend eine längere Lagebesprechung. Die Sonne steht jetzt fast in einem Winkel von 90 Grad über uns. Die Gullafkanone dampft. Es ist Mittag. Der Feldmarschall läßt sich mit den Generalen und den übrigen Offizieren an einem Tisch im Freien nieder. Es gibt Erbsensuppe und als Nachtisch einen Apfel.

Während der Unterhaltung in der kurzen Mittagspause klingt aus dem Runde des Marschalls ein leichter schwäbischer Akzent zu uns herüber. Auch

jetzt dreht sich das Gespräch um dienstliche Angelegenheiten. Dann gibt der Marschall das Zeichen zum Ausbruch.

Nach wenigen Minuten Fahrt hält er am Eingang einer Schlucht, in der ein Bataillon seine Stellung bezogen hat. Der Kommandeur, ein verhältnismäßig junger Mann, ertrachtet Meldung und beantwortet dem Marschall verschiedene Fragen. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um dem Feind bei einem Angriff mit entsprechender Feuerkraft zu begegnen. Der Marschall interessiert sich für jede Einzelheit, geht bis zum Ende der Schlucht und spricht mit einzelnen Männern des Bataillons. Aus den wenigen Worten, die er sagt, ist immer wieder die Sorge um seine Soldaten zu hören: „Was wurde heute für Verpflegung ausgegeben?“ „Haben Sie genügend Stroh?“ und dabei bleibt der Marschall vor einem Zelt stehen, in dessen Innerem sein säublicher die Decken aufgelegt sind, auf denen die Soldaten nachts schlafen. Ein besonderes Kapitel ist die Wasserfrage. Sie ist nicht überall so leicht zu lösen wie hier, wo an einer Quelle die Wasserbehälter aufgefüllt sind, um das Bataillon mit dem wichtigsten Element versorgen zu können.

## In dem Gefechtsstand

Der Plan eines wohlbedachten Verteidigungssystems entsteht vor uns, als der Marschall hinter dem Tunnel, der durch das hohe Gebirge führt, das auf einer Landzunge weit in das Meer hineinragt, den Wagen erneut verläßt, um mit den Generalen vor der aufgeschlagenen Karte noch einmal die Lage zu besprechen. Eine Landung des Feindes ist hier ohnehin sehr schwierig, da die Küste oft kilometerlang steil in das Meer abfällt. Aber trotzdem sind alle Maßnahmen für den Ernstfall getroffen. Und während der Glutball der untergehenden Sonne mit seinen letzten Strahlen die schlanken Zypressen auf den Berggipfeln der Apenninen in rotgoldenes Licht taucht, rollt der Wagen des Marschalls auf dem schwarzen schmalen Band der Küstenstraße ins Stabsquartier.

Am nächsten Morgen steht Marschall Rommel vor dem Gefechtsstand einer Aufklärungsabteilung. „Welche Aufgabe haben Sie?“ Der energische Hauptmann, mit dem Ritterschwert ausgezeichnet, der noch

vor kurzem ein Bataillon bei Leningrad führte, antwortet mit wenigen Sätzen. „Und wie wollen Sie diese Aufgabe lösen?“ An Hand der Kartenblätter entrollt der Hauptmann einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan. Hart und metallisch klingen seine Worte durch das Klängenwäldchen, in dem sich der Abteilungsgefechtsstand befindet.

## Die Ruhe vor dem Sturm

Noch liegt eine friedliche Stille über diesem Raum, noch können die Landier während der dienstfreien Zeit in dem kleinen Fluß, der sich durch die Weinberge mit den lastigen grünen und blauen Trauben schlängelt, ihr Bad nehmen, noch stehen die Pak- und Infanteriegeschütze, deren Mündungen die grauen Schutzhüllen verschließen, gut getarnt und schweigend in ihren Stellungen. Es ist die Ruhe vor dem Sturm, der eines Tages losbrechen wird, wenn der Gegner mit seinen Panzern, seinen Flugzeugen, seiner großen Kriegsmaschine auftaucht. Das eine ist gewiß, daß er auf eine eiserne Verteidigung dieses Raumes, um mit den Worten des Marschalls zu sprechen, durch die deutschen Kräfte rechnen kann. Eine Tatsache, die uns noch härter zum Bewußtsein kommt, als der Marschall wenig später am weißen Strand des Mittelmeeres steht, während die schäumenden Wellen im ewigen Rhythmus an das Ufer klatschen und in Gegenwart des Korpsgenerals neue Dispositionen trifft, die für die Verteidigung des viele Kilometer langen Küstentreifens von eminenter Wichtigkeit sind.

Von der Höhe, die der Marschall nach einer nicht ganz ungefährlichen Fahrt auf den steilen Serpentine, die an klaffen Abgründen vorbeiführt, erreicht hat, genießt man einen großartigen Blick auf das vor uns liegende Meer. Aber der Marschall steht nicht hier, um das Vergnügen zu genießen. Von diesem Punkt aus überprüft er nochmals seine Berechnungen und Maßnahmen. Mit dem Feldstecher sucht er die gefährdeten Stellen an der Küste ab, vergleicht sie auf der Karte und erteilt weitere Befehle.

Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Feind gebührend zu empfangen. Marschall Rommel und seine Divisionen sind gerüstet.

## Das ewige Herz

Maß und Sinn der Dinge  
Ist allein das Herz.  
Wenn es nicht erblüht ist,  
Leid- und lustdurchglüht ist,  
Trägt uns keine Schwingen  
Brausend sonnenwärts.  
Immer sind wir einsam,  
Wie am Weg der Stein -  
Ob das Gold uns glänze,  
Ob uns Ruhm bekränze -  
Läßt uns nicht gemeinsam  
Liebe selig sein.

Auch das ganz Geringe  
Adelt Freud' und Schmerz:  
Nicht in Totem wählen!  
Brennen, leuchten, fühlen!  
Maß und Sinn der Dinge  
Bleibt das ewige Herz!

Heinrich Anacker

## Die Probe

Es war im Herbst am Theater in Halborg. Da erschien eines Tages während der Proben zu einem neuen Stück eine junge Dame. Sie erzählte, sie wäre aus Spenstrup bei Halborg und möchte am Theater. Aber der Direktor Jacob Nielsen sagte ihr, so ohne weiteres ginge das nun nicht, und im Augenblick könne er sie auch kaum beim Theater brauchen. Sie ging beleidigt wieder weg. Keine Macht der Welt, erklärte sie, ehe sie ging, würde sie davon abhalten können, zum Theater zu gehen.

Nun, Theaterdirektoren kennen solche Erklärungen. Aber dann erschien bei den Proben zu einem Stück, das mit großem Erfolg gespielt wurde, eine alte Frau, die den Direktor Nielsen sprechen wollte. Die alte Frau sprach einen so ländlichen Dialekt, daß man sie kaum verstehen konnte. Aber es stellte sich dann am Ende heraus, daß sie von dem jungen Fräulein aus Spenstrup hierhergeschickt war. Der Direktor hatte doch angedeutet, daß er sie vielleicht ein andermal gebrauchen könnte, und nun möchte sie in dem neuen Stück eine Rolle haben.

Der Direktor Nielsen war so nett wie möglich zu der alten Dame und verurteilte, ihr klarzumachen, daß man so kopfüber nicht zur Bühne kommt, und nebenbei hatte er den Eindruck, daß sich das junge Fräulein nicht sonderlich zur Schauspielerin eignete.

Aber die alte Frau ließ sich damit nicht nach Hause schicken, sie ging ihm ins Theater nach und folgte ihm hartnäckig bis auf die Bühne. Sie wagte es überhaupt nicht, sagte sie, mit diesem Beleid nach Hause zu gehen. Abermindestens müßte er dem abgewiesenen jungen Fräulein versprechen, daß sie eine Probe ihres Talents vor ihm ablegen dürfte.

Nun, der Direktor war die Quälerin leid. Also gut, die Abgewiesene dürfte einmal eine Probe ihrer Kunst ablegen.

Ein Paar Tage später kam sie dann selbst und sagte mit gewinnendem Lächeln, eine Probe hätte sie ja eigentlich schon abgelegt: die alte Frau neulich, das wäre ja sie selbst gewesen!

Das überraschte den Direktor allerdings und überzeugte ihn sogar. Das Fräulein aus Spenstrup bekam eine Rolle in dem neuen Stück. Und was mehr ist: sie hatte in dieser Rolle einen großen Erfolg.

## Der zweifarbige See

Eine außerordentlich merkwürdige Naturerscheinung zeigt eine See auf der Insel Flores in der Südee. Genau betrachtet, handelt es sich dabei um zwei Seen, die so dicht zusammenliegen, daß sie nur durch eine ganz dünne Felswand voneinander getrennt sind. Dabei ist das Wasser der einen Hälfte des Gewässers türkisblau, das der anderen Hälfte rubinrot. — In Ostafrika gibt es einen See, in den Flüsse münden und der aus reinen Sodafrikallen besteht. Das Soda führen die Flüsse in gelöster Form mit sich. Die Sonnenbestrahlung ist hier so stark, daß das Flüsswasser fast unmittelbar, nachdem es in den See einmündet, verdunstet und nur die Sodafrikalle zurückbleiben.

## Ein Vergnügen . . .

„Aber machen Sie sich doch nicht die Mühe, mich hinauszuwerfen.“  
„Aber bitte, bitte, das ist mir ja ein Vergnügen!“

geübte musikalische Liebesnovelle vor dem Ohren der zahlreichen gefesselten Hörer erklang, die zu entlosten Beifallsklängen und vielen Blumenstrahlen mitreißend. Kein Wunder, daß allgemein der Wunsch aufsprang, auch die anderen Zellen unseres deutschen Liebesgutes von diesen beiden Künstlern zu hören.  
Grete Schütz

## Kleine Filmbachrichten

Nach Motiven des Schauspiel „Kutter Erde“ von Max Halbe schrieb Otto Ernst Hesse das Drehbuch zu dem neuen Terrafilm „Das Leben ruft“, mit dessen Dreharbeiten Arthur Maria Rabenalt in den letzten Tagen in Breslau begann. — Nachdem A. A. Stemmle, der Regisseur und Drehbuchautor der grotesken Kriminalfilmreihe der Tobi, Herr Sanders lebt wieder, die Aufnahme beendet, hat auch Paul Verhoeven als Kameradirektor und Verfasser aufregender Abenteuer-geheimnis sein gefährliches Dasein in unheimlichen Verbrechen, das er wegen der Lebensgefahr seiner Romanne auf sich nahm, beendet und sich mit seiner Gattin und engen Mitarbeiterin Elise v. Mollendorf, auf eine wohlverdiente Erholungsreise begeben. — Die am Wochenende im Salzburgerpark lebenden Fischer bauen die für diese Gegend charakteristischen Einbaue, indem sie heute noch genau denselben Brauch und dieselbe Technik einhalten, wie sie die Fischbauern vor 5000 Jahren beobachteten. Hierüber berichtet der neue Kulturfilm der Wien-film „Der letzte Einbaum“.

## Wir hören am Dienstag

Neben die Unterhaltungsmusik tritt eine Sendung, die besondere Beachtung verdient, die „Volksstimme“ Wulf und um den Schwanenwald (15.30-15.55 Uhr, Deutschlandfunk). Am Programm der Schönen Musik am späten Nachmittag spielen das Städtische Orchester Mainz und die Wiener Symphoniker (17.15-18.30 Uhr Deutschlandfunk).

Im Reichsprogramm (20.30-21 Uhr) erklingt Gerhard Tschener, der die Chöre für Motown zum Vokal spielt; an das Auftreten dieses begabten Violonisten aus dem Reichsprogramm schließt sich A. S. Bachs Suite für Flöte und Streichorchester an; das Leipziger Gewandhausorchester unter der Leitung von Hermann Abendroth begleitet dabei den Solisten Vertuzat.

Semmi Herze, eine gebürtige Wiesbadenerin, sang im Opernhaus der Stadt Wien zum ersten Male den „Komponisten“ in „Ariadne auf Naxos“. Die Künstlerin, die sich auch damit eine neue „Solostelle“ erobert hat — den „Cherubin“ in „Figaro Hochzeit“ darf sie zu ihren besten Partien zählen — hatte bei Publikum und Presse einen großen Erfolg zu verzeichnen.

— a —

## Bunte Welt

Wie teuer wäre ein Pyramidenbau? Zwei Architekten errechneten den reinen Materialwert der Cheops-Pyramide mit rund 600 Millionen Mark. Zu diesen reinen Materialkosten käme dann noch der Arbeitslohn für 10 000 Mann während 200 Tagen, den man sehr billig pro Mann und Tag mit 4 RM. ansetzen kann. Dazu rechnen weiter Transportkosten in Höhe von 20 Millionen RM. Und so ergibt es sich, daß der Bau der größten Pyramide sich auf rund 600 Millionen RM. beläuft. Allerdings könnte man die Pyramide heute bedeutend billiger bauen, wenn man Eisenbeton verwendete. Allerdings ein etwas verspäteter Einsparungsvorschlag für die ehrwürdigen Errichter der gigantischen Bauwerke.

Paar und Unpaar. Es gibt ein über die ganze Erde verbreitetes Glücksspiel, das schon die Kinder kennen, bei dem man aus einem Haufen kleiner Gegenstände einige herausgreift und der andere raten muß, ob die gezogene Menge eine gerade oder eine ungerade Anzahl von Gegenständen enthält. Meist legt man auf den Haufen elf Gegenstände, — Münzen, Kiesel, Knoseln, Kerne usw. Da nun in der Zahl elf eine ungerade Anzahl gerade Zahlen enthalten sind, so muß derjenige, der stets „unpaar“ rät, schließlich — aller Wahrscheinlichkeitrechnung nach — der Gewinner sein, während der andere sich wundert, warum er nun immer solch Pech hat.

Es gibt leuchtende, rauchende, heizende, weinende und singende Räume in den verschiedenen Erdteilen. Die singenden Räume sind am merkwürdigsten. Es sind die Soforäume aus Rubien, die lellame Töne von sich geben, wenn Wind die umweht. Töne, die ähnlich sein sollen wie Töne der Aesoharfen. Während der Eingeborenen diese Töne abergläubisch bösen Dämonen zuschreiben, beobachten weiße Forscher, daß die Reite der Soforäume häufig zahlreiche Vögelänge von Insekten aufweisen, durch welche der Luftzug freisetzt. Durch diesen Vorgang aber werden die unheimlichen Töne des singenden Raumes erzeugt.

„Keiner gewinnt, der nicht den vollen Einsatz auf den Tisch wirft.“  
Conrad Ferdinand Meyer (1825-1899)

## Drastische Komödie - belacht im Residenz

Fritz Schiefert's „Anonyme Rosen“ - Sonntagspremiere im ausverkauften Haus

Fritz Schiefert ist Theaterbesucher, die nicht prude sind, noch in Erinnerung durch seine „Marguerite“, jene verabschiedete junge Dame, die drei verabschiedete junge Männer auf sich läßt, indem sie solche erheblich an der ersten Klasse herumzulebt und sich dann mit dem vierten in die Wüste schlägt. Auf diese dreigeteilte Marguerite wies auch die Vorpremiere hin, als sie zur Premiere des neuen Schiefertopins, „Anonyme Rosen“ einlief, das Intendant Max Schilder an seiner bisherigen Wirkungsstätte in Königsberg uraufgeführt hat. Man darf auch dieser dreiteiligen Komödie nicht prude gegenüberstehen. Sie ist bewußt drastisch-prudent, und da sie brautenden Beifall fand und bietet namentlich seitens vieler anwesender Soldaten kräftigste Unterstützung wurde, die am letzten Sonntagabend das Residenz-Theater zusammen mit zahlreichen anderen Zuschauern zum ausverkauften kleinen Hause machten, so gibt sich auch die Kunstbetrachtung nicht philistös und — macht mit.

Zwei junge, mondäne, nunmehr „fünfjährige“ Ehefrauen, bei deren Mitterwochen wieder lebendig geworden ist, erhalten anonyme Briefe, daß die Männer sie betrogen. Es gehen aber auch ziemlich regelmäßig anonyme Noten ein, wobei die Empfängerin — ob Elli, ob Venti? — nicht eindeutig zu ermitteln ist. Die Damen können nicht wissen, daß die Herren Ehemänner, die sich jene Enttäuschung ausdrücken, sowohl die Brief- wie die Notenabnehmer sind. Sie beschließen ihrerseits prompt sich zu „rächen“, und so findet sich Max vergeblich in den Dänen ein und durchführt die Strandförfte nach seiner vermeintlich ungetreuen Ehefrau, während Florian sich gleichermassen in der nachfolgenden „Trommel“ nach der seinen ebenso vergeblich umtut. Eingelockt wur-

den sie natürlich durch die wechselweise sich belästigenden Damen selbst. Jedoch kompliziert sich die Situation, als in Fredrick, einem vielumarmten Entzürer, ein männlicher, zu kleinen Ehemännern geradezu prädestinierter junger Mann marant auf dem Plan tritt und „Jeanette“, eine vore Chanionette, eben das rechte Objekt für die erwähnte Franchisefracht, rasch auszusuchen scheint.

Um solche „erotischen Möglichkeiten“, wie Herr Schiefert selber das nennt, hat er seine Komödie herumgespielt und er spart nicht mit drastisch und leichtschwülen Momenten, wie ihm neben betonten Stellen manche Feinwichtigen und auch leicht befürchteten gelingen. Jedenfalls lösen sich die edelich-begehrten Konfliktkonflikte komödiantisch auf.

Sowohl die „Denner“ von „Marguerite“, wie die neuen Schiefertopins kamen auf ihre Rechnung, da famos gespielt wurde. Herta Wenzmer gab als Venti so was wie ein volkstümlich-fomisches Fein, in dem sie, unter voller Ausnutzung der vielen, ihr zu Gebote stehenden Nuancen augenprüfender Eindringlichkeit, die „Pikante“ verständig milderte. Die sonntäglichen Besucher feierten ihre zweifelhafte Leistung durch verschiedene Szenenapplaus. Elegisch, wie es die Rolle verlangt, war Maria Demelius, die in ihre dankbare Darstellung der Elli das teilweise geforderte Gefühl legte und anbeizenswert ausfiel. Hilmar Anders war in seiner überlegenen und neuen Art der gute Max, während Gerhart Friedrichs komisch und länglich den nervösen Florian gab, dessen Ehemännlichkeit nicht ganz ungetrüb bleibt. Kurt Strehlen wirkte in den Episoden des Fredrick wendig und schneidig-apt und Ernst Karl von Ned war ein tadelloser Hotelzimmer-

## Die ärztliche Versorgung bei Luftangriffen

Erfolgreiche Maßnahmen zum Schutze der Volksgesundheit - Seuchengefahr gebannt

Mit besonderer Vorliebe greifen die deutschfeindlichen Terrorflieger bekanntlich vor allem auch Krankenhäuser und Lazarette an. Sie wissen, daß frante Menschen sich bei einem Luftangriff besonders schwer helfen können, und hoffen daher, unter ihnen besonders zahlreiche Opfer ihrer sinnlosen Vernichtungswut finden zu können. Der Vorsehender der zerstörten und schwerbeschädigten Krankenhäuser in den angegriffenen Gebieten ist tatsächlich im Verhältnis zur Zahl der zerstörten und schwerbeschädigten Wohnungen und sonstigen Gebäuden sehr hoch. Und doch ist dem feindlichen Terror auch in dieser Beziehung ein Stroh durch die Rechnung gemacht worden: die Zahl der Menschenverluste in diesen Krankenhäusern ist verhältnismäßig sehr gering.

Diese erfreuliche Tatsache ist umfangreichen und erfolgreichen vorzuziehenden Maßnahmen der dafür zuständigen Stellen zu danken. Die Ventung dieser Maßnahmen liegt, soweit nicht nach dem Luftschutzgesetz der Reichsluftschutzbefehlshaber zuständig ist, beim Reichsminister des Innern, und zwar praktisch in seinem Bereich bei dem Staatssekretär für Volksgesundheit und Veterinärwesen, Dr. Conti, dem in seiner Eigenschaft als Reichsgesundheitsführer die obersten Reichsbehörden und ihre nachgeordneten Dienststellen zur Verfügung stehen. Sonderaufgaben und Verhandlungen zwischen dem militärischen und zivilen Sektor sind Sache des Generalkommissars des Ritters für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Prof. Dr. Brandt. Die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Stellen ist auch auf diesem Gebiet denkbar eng und reibungslos. Überall, wo es notwendig ist, leistet die Wehrmacht großzügig Hilfe durch Aufnahme behandlungsbedürftiger Zivilpersonen in Wehrmachtlazarette, Abtransport in Lazarettzügen durch Abordnung von Ärzten, zur Verfügung stellen von Arzneimitteln usw.

Die erste ärztliche Versorgung der Verwundeten und Verletzten erfolgt durch die Luftschutzkreturen, die Verletzungsanträge und Anwartschaft auf Verwundetenabschicken können nur durch Eintragung in das Krankenbuch einer Rettungsstelle

ermorben werden. Mit Bergungstruppen und Krankentransportabteilungen haben die Luftschutz-Sanitätsabteilungen zur Verfügung, wie auch während des Kriegs sämtliche sonstigen Kräfte und Einrichtungen des Gesundheitswesens, insbesondere auch die des Deutschen Roten Kreuzes, sofort zur Stelle sind. Der leitende Luftschutzarzt sorgt für die Bergung, erste Versorgung und Überführung von Verwundeten und Verletzten in Krankenhäuser, die für den Fall einer Beschädigung durch Ausweichkräften an alt an außerhalb der gefährdeten Gebiete ergänzt werden. In besonders eingerichteten Krankenhausbauten können alle notwendigen ärztlichen Eingriffe auch während des Angriffs vorgenommen werden, und hier finden auch Schwerverletzte sicheren Daueraufenthalt.

Ein besonderer Erfolg dieser umfänglichen Maßnahmen ist auch die Tatsache, daß die Seuchengefahr in Deutschland auch in Luftnotstande ebenso wie in Umkleungsgebieten nach wie vor gebannt ist. Auf die Ausbreitung von Seuchen haben unsere Feinde, wie ihre Agitationszentralen zum Ausdruck bringen, besondere Hoffnungen gesetzt. Auch in dieser Beziehung haben sie sich gründlich verrechnet.

## Eisernes Kreuz für tapfere Kontoristin

Die Kontoristin Anna Schmidt aus Weisdorf im südlichen Ostpreußen war in einem großen Hamburger Betrieb beschäftigt, wo sie bei einem der letzten Terrorangriffe gerade zur Brandwache eingeteilt war. In Stundenlangem Ringen hat sie die Phosphorbrandbomben bekämpft und mutig auf ihrem Posten ausgehalten. Wenn in diesem Teil des Betriebes die Arbeit in den nächsten Tagen bereits wieder aufgenommen werden kann, so ist das in der Hauptsache ihrem energischen Zugreifen zu danken. Der Führer hat ihre Tat durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse anerkannt.

seiner, dessen sich das Berliner Adlon nicht zu schämen braucht.

Diese recht unbeschwerter Komödie hatte Max Müller vehement in Szene gesetzt, und man kann, hat man sich schon mal zum Vergnügen an diesem Genre entschlossen, von einer trefflichen Regieleistung sprechen. Das vornehm gehaltene Bühnenbild von Magda Haas-Richard gab ein anheimelndes Hotelinterieur. Die Zuschauer bogen sich vor Vergnügen, und der Vorhang gab es sehr viele. . .  
Rudolf Christ

## Uraufführung von „Lavierwerken“

In dem Klavierabend, den Gerda und Franz Föhner am Dienstag im kleinen Kurhausaal veranstalteten, werden neben Werken von Beethoven, Chopin und Schubert drei Werke von Franz Föhner als Uraufführung zu Gehör kommen: eine Ballade, zwei zweistimmige Inventionen, die dem streng zweistimmigen Klavier neue Seiten abzugewinnen suchen und eine dreistimmige „Rust für Klavier zu vier Händen“.

## „Die schöne Müllerin“ im Kurhaus

Im kleinen Kurhausaal brachte gestern Franz Föhner dem Deutschen Theater mit Kapellmeister Otto Schmidigen am Klavier Franz Schuberts Liederkreis „Die schöne Müllerin“ zu Gehör. Die Stärke des Liederkreis, eigentlich eine Novelle in Versen, liegt weniger in den an sich reinen, literarisch nicht übermäßig wertvollen Texten Wilhelm Müllers, als in dem durch Schuberts Kunst daraus gewordenen Ganzen. Die schlichte, volkstümliche Anglizität, die selbst den dramatisch aufbegehrenden Liedern eignet, prägt wie ein frischer Quell.

Franz Föhner und Otto Schmidigen, völlig von Schuberts Geist zu einer Einheit verbunden, behandelten die Anfangslieder in kläglich kläglichem, im Verlauf des Liedes immer mehr in die Details einzudringen und so unvermerkt eine Entwicklungslinie der Gestaltung zu den charakteristischeren Liedern des 3. Teiles durchzuführen.

Franz Föhners Liedergabe ist künstlerisch als Ideal bekannt. Er verfügt über eine seltene Klang- und Dynamik des Tons, über eine Delikatesse der Stimmbehandlung, die dennoch nie zur Weile wird, sondern immer Dienerin der Kunst bleibt und sich selbst unter dem Willen des Autors beugt. So spürte er dem schlichten Gefühlsgehalt gerade dieser Liedreihe bis in die feinsten Verzweigungen nach. Dabei war ihm Otto Schmidigen ein ebenso feinführender Mitgespieler am Flügel, so daß eine perfekt-



# Die uns an den Wochenenden - Freude und Erholung spenden



Aufn.: WZ. (Rudolph)

Dem von der Front auf Urlaub heimkehrenden Soldaten, unseren Verwundeten, den Rüstungsarbeitern und -arbeiterinnen und überhaupt allen deutschen Volksgenossen ist es auch im fünften Jahre des Krieges möglich, in den Theatern und Konzertsälen Stunden der Entspannung und Freude zu finden. Ueber die gerade in Wiesbaden so zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen hinaus legen sich Künstler und Künstlerinnen, Kritiker und Kritikerinnen immer wieder für die Betreuung unserer Soldaten in besonderer Weise in den Lazaretten der Heimat ein. Aus der großen Reihe dieser Einlagearbeiten zeigt unsere heutige Bildleiste, wahllos als Beispiel für alle herausgegriffen, von links nach rechts: Die ausgezeichnete Harmoniktruppe Lode de Kops gastiert zurzeit unter großem Beifall in einem Film-Variété — Nicht nur in den Großveranstaltungen der Partei, sondern auch überall dort, wo es gilt Verwundeten eine Freude zu bereiten, treffen wir immer wieder die Kameraden der Kreisgalerie der NSDAP. — Eine Szene aus Lessings „Minna von Barnhelm“ im Residenz-Theater. Wir sehen Hilke Hellberg und Arno Hasselpflug in den beiden Hauptrollen. Auch Charlotte Schüke, die temperamentsvolle Soubrette des Deutschen Theaters, setzt sich stets dafür ein, unseren Soldaten Heiterkeit und Frohsinn zu bringen — Der lustige „Schwabenhaus“ unterhält jeden Abend Hunderte von Menschen mit seinem köstlichen Humor in Wiesbadens Volksvariété

## Tage im September

Die Tage sind noch mild und schön, Altweibersommer's Heden fliegen, auf Stoppelsternchen Herden gehn, im Tal die ersten Nebel liegen.

Schon färbt der Wald sich herblich bunt, die Vögel haben ihn verlassen; die Schleihe ist im Dornengrund, das erste Rauw treibt in den Gassen.

Vom blauen Himmel fällt ein Glanz, wie an den schönsten Sommertagen; das Jahr hat um des Herbstes Kranz des Sommers letzte Blüt geschlagen...

Willi Lindner

## Mitten unter unseren Maiden

Schöne Stunden im NSD-Lager Massenheim

Die Leibeskräfte der Frauen am Völkplatz und Adolf-Hitler-Platz folgten am Sonntagabend nachmittags einer Einladung zum Besuch des Lagers des weiblichen Reichsarbeitsdienstes in Massenheim, um aus eigener Anschauung das Lager und seinen Dienst kennenzulernen.

Das Lager befindet sich in einem großen, mit wildem Efeu bewachsenen schloßartigen Gebäude, einem ehemaligen Gutshaus, das gemietet und zweckentsprechend praktisch eingerichtet worden ist. Unter Leitung der Lagerführerinnen wurde das Gebäude bestmöglich für die Aufnahme der Reichsarbeitsdienstlerinnen eingerichtet. Die für den Aufenthalt bestimmten Räume sind mit zweckentsprechenden Möbeln einfach aber behaglich ausgestattet; Wäschhaus (alle Wäsche wird im Haus gewaschen), Luftschutzhelm, Schlafräume, Unterrichtsraum, Schuh- und Kleiderkammer und nicht zuletzt die Bäckerei lassen alle eine liebevolle Hand und sorgfältige Pflege erkennen.

Der Gesundheitszustand der 48 Maiden, die das Lager bewohnen, ist, dank der ärztlichen Überwachung, glänzend, was auch die frohen, gelunden Gesichter bezeugen. Die Maiden sind in den bäuerlichen Betrieben in Massenheim, Ballau, Dellenheim und Widen eingesetzt.

Nach dem Rundgang sprach Stabsführerin Heering über den Arbeitsdienst im allgemeinen und das dabei verfolgte Erziehungsziel, wie Pünktlichkeit, Ordnungsliebe, Disziplin, Hingabe zur praktischen Arbeit und Einlagebereitschaft. Der Feierabendgestaltung dient gemeinsames Singen, Singen im Chor, Einladung bäuerlicher Frauen ins Lager. Nachdem die Stabsführerin so ein Gesamtbild von dem Wesen und den Zielen des Arbeitsdienstes als dem Ehrendienst am deutschen Volk gegeben hatte, bereiteten die Maiden ihren Gästen durch frische, lustige Gespräche eine schöne Stunde. Direktor Dr. Heine von der Oberschule am Adolf-Hitler-Platz sprach für die Führung und den Vortrag sowie die Betreuung der Gäste herzlichen Dank aus. Anschließend berichtete eine Arbeitsmaiden in lebendiger Form über ihren Weg aus dem Elternhaus in die Reihen des weiblichen RAD und gab ihrem Stolz darüber Ausdruck, „dem Führer bei seiner großen Arbeit einen kleinen Dienst erweisen zu können“. Als Ausklang zeigten dann noch die Maiden auf einer schnell improvisierten Bühne das Märchen „Bachvogel und Gluckhahn“, das ob seiner natürlichen Wiedergabe viel Beifall fand.

## Erziehungsbeihilfe und Urlaub für Lehrlinge

Die Erziehungsbeihilfe ist im Lehrvertrag entsprechend der Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vom 25. Februar 1943 festgelegt. Die hiernach dem Lehrling zustehenden Leistungen sind im Vertrag genau anzugeben. Aus der Anordnung geht eindeutig hervor, daß die dem Lehrling vom Betriebsführer zu gewährenden Geld- und Sachleistungen kein Arbeitsentgelt ist, sondern eine Erziehungsbeihilfe, d. h. ein Beitrag zu den Kosten des Unterhalts des Lehrlings während seiner Ausbildung, der die Durchführung der Berufserziehung sicherstellen soll. Diese im Handwerk schon seit langem vertretene Auffassung über den Charakter der Erziehungsbeihilfe ist durch die erwähnte Anordnung für alle Lehrlinge in der privaten Wirtschaft als maßgeblich und verbindlich anerkannt worden. Zu erwähnen ist noch, daß auch der Urlaubsanspruch des Lehrlings im Vertrag verankert ist. Die dem Lehrling nach dem Ausdienstschluß zustehenden Urlaubstage müssen in den § 6 des Lehrvertrages eingetragen werden.

## Beförderung in der Hitler-Jugend

Oberbannführer Freudenberg ist zum R. Stabsleiter im Gebiet Heilen-Rassau 13 der Hitler-Jugend befördert worden. Er war zuvor Beauftragter des Gebietsführers und Führer des Bannes 115.

## Wann müssen wir verdunkeln?

13. September von 20.50 bis 6.26 Uhr

## „Gib voller Dank, das Beste aus dem Schrank“

Aufruf des Reichsleiters Rosenberg zur fünften Büchersammlung der NSDAP.

Zur fünften Büchersammlung der NSDAP, die am 18. September beginnt, erläßt Reichsleiter Rosenberg folgenden Aufruf:

Die „Büchersammlung der NSDAP“ für die deutsche Wehrmacht ist zu einer ständigen Einrichtung für die Dauer des Krieges geworden. Auch heute, da wir an der Schwelle des 5. Kriegesjahres stehen, wende ich mich wiederum an die deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit der Bitte, dieses große Werk der Wehrmachtbetreuung unterstützen zu helfen.

Das Lebensbedürfnis der Truppen steigt in allen drei Wehrmachtteilen weiterhin an und kann durch die bisher schon in gewaltiger Auswahl gespendeten Bücher, von deren zahlreicher in zwischen durch jahrelange eifrige Benutzung zerlesen und unbrauchbar geworden sind, nicht mehr ausreichend befriedigt werden. Hunderttausende von deutschen Männern sind während des vergangenen Jahres erstmalig zu den Waffen geeilt und haben die Reihen der deutschen Wehrmacht verstärkt. Sie und die alten Soldaten, die nun schon vier Jahre lang dem Sturm der Feinde heldenmütig standhalten, haben ein Anrecht auf unsere ständige geistige Betreuung. Das deutsche Volk soll ihnen ein Mittel zur Entspannung und Erholung, ein ständiges Bindeglied zur Heimat und ihrer Kultur und ein kraftvoll ihres geistig-seelischen Widerstandswillens sein.

Ich wende mich daher an diejenigen deutschen Volksgenossen, die heute noch in der Lage sind, aus ihren eigenen privaten Buchbeständen einzelne Bände an die Wehrmacht abzugeben, mit der Bitte, auch im kommenden fünften Kriegesjahr die „Büchersammlung der NSDAP“ für die deutsche Wehrmacht nach Kräften zu unterstützen. Ich weiß, daß dies schwerer sein wird als in den vergangenen Jahren. Ich betone daher ausdrücklich, daß es bei dieser Sammlung nicht auf Refordzahlen ankommt, sondern auf den guten Willen und die Opferbereitschaft derjenigen

Volksgenossen, denen auch heute noch die Herausgabe von guten Büchern für die Wehrmacht möglich ist. Ich spreche jedoch die zuverlässige Erwartung aus, daß für die früheren Spender, die trotz ihres guten Willens diesmal nicht unter den Gebenden sein können, andere eintreten werden, die bereit sind, diese Lücken schließen zu helfen. Entscheidend wird hierbei nicht die Gesamtzahl, sondern die Güte der einlagfähigen Bücher sein.

Diesem Aufruf schließen sich die nachstehenden Reichsleiter und Führer der Gliederungen und Verbände als Mitunterzeichner an. Die Büchersammlung der NSDAP für die deutsche Wehrmacht wird somit von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung als eine große Hilfsaktion zur geistig-seelischen Betreuung unserer Soldaten an der Front, in den Lazaretten und in der Heimat getragen. Ihre Durchführung wird wiederum in den Händen vieler Tausende freiwilliger Helfer und Helferinnen liegen, deren Einsatzbereitschaft über den Erfolg auch dieser Sammlung entscheiden wird.

Rosenberg

Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.

Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Vornau; Reichsorganisationsleiter Dr. Ley; Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl; Reichsführer H. Himmler; Der Leiter der Auslandsorganisation Gauleiter Dohle; Stabschef der SA, W. Schepmann; Korpsführer des NSKK, Kraus; Korpsführer des NSKK, Generaloberst Keller; Reichsjugendführer Krüger; Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klitz; der Beauftragte für das NSKK, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt; Reichsamt für das Volkswort, Oberbefehlshaber Bader; Reichskriegsopferführer Hanns Oberländer; Reichsdosenführer Prof. Dr. Schulte; Reichsführer Dr. Guttav Schell.

## Landdienstjugend bei frohem Spiel und Tanz

Ein Volksgemeinschaftsabend als Abschluß der Veranstaltungen in Idstein Ts.

Als Abschluß eines großen Treffens aller Landdienstfreiwilligen des Gau Heilen-Rassau in Idstein-Taunus fand am Sonntagnachmittag auf dem Platz unter dem Schloß eine eindrucksvolle Kundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsführer Sprenger und Hauptbannführer Ernst zu der versammelten Jugend und Elternschaft sprachen, wie wir an anderer Stelle berichteten.

Anschließend an die Kundgebung fand ein Volksgemeinschaftsabend statt, gestaltet von Landdienstfreiwilligen verschiedener Lager, an dem ebenfalls der Gauleiter teilnahm.

Es war ein frohes, lebensvolles Bild, das sich dem Auge bot. Vor dem mächtvollen Hintergrund des alten Idsteiner Schlosses leuchteten die hellen Farben der Hitler-Jugend. Rot das Tuch der Fahnen, die Befeldung der Bodekte, weiß der Blick im schwarzen Feld auf dem Tuch der Fanfarenblätter, braun, weiß und blau die Uniformen der Landdienstfreiwilligen.

Jugend gestaltete den frohen Nachmittag, sie sandte den Weg zur kritisch zuhörenden Jugend und ebenso rasch den Weg zu ihren Gästen, den Erwachsenen. Eine Fahrt durch Heilen-Rassau machten alle, durchkreuzten in Mundartgedicht Volkswort, Scharade und im frohen Lied den Westerwald, den Odenwald, den Taunus und Rheinhessen und bald steigerte sich die Stimmung zu lautem Jubel.

Aus fröhlichem Uebermut, lachender Lebensfreude

und besinnlichem Ernst ergab sich eine gute Mischung, das Feste reichte die Hand dem Recken, das Recke dem Beschwungen und es blieb schließlich der Gesamteindruck eines bunt bewegten Reigens der Darbietungen.

Köstlich waren die Mundartgedichte, derb, ungemindert treffend und doch liebenswürdig fanden sie begeisterte Zustimmung, auch die Streiche der beiden bösen Fäden War und Morik und das Kaiserbrühen des dummschlaun Hannes erregten Zustimmung. Vom Singewettbewerb am vergangenen Tag hatten die Jungen und Mädchen die schönsten ihrer Lieder mitgebracht, das alte weltmüde Volkslied vom wilden Wassermann und der Pilosee und das lustige „Mit lautem Jubel und Tanz“ fanden besonderen Anklang. Auch die Erwachsenen wußten die Jugend in ihren Kreis mit einzubeziehen, gemeinsam gesungene Lieder waren eine gute Brücke des gegenseitigen Verständnisses. Sei der Volkstanz nun noch nicht vergessen, die Führerinnen und anwärtinnen vom Lehrhof, die Jungen in der braunen Uniform, die Mädchen im blauen Kleid waren ein schönes Bild.

So zeigte sich auch in der kulturellen Arbeit der Wille der jungen Landdienstfreiwilligen zur aufbauenden Volkseinsiedlung und es verklärte sich der bereits gewonnene Eindruck einer zukunftweisenden Pionierarbeit.

A. Mr.

## Eine berechnete Klage

Rein Gegen, der von „oben“ kommt

Vorhin war ein Besucher bei uns. Der Mann war recht grantig. Das aber mit vollem Recht.

Während er gähnte früh einige Minuten am offenen Fenster seiner Erdgeschosswohnung tiefatmend und geradezu inbrünstig den wüsten Ozean der reinen Morgenluft schlürfte, deckte ihn eine über ihm wohnende Hausgenossin mit vielen Dingen, die aber dem Tiefatmen nicht förderlich sind, gehörig dadurch ein, daß sie aus ihrem offenen Fenster weit ausstehend ihren Fächerpfiff seines schmutzigen Belages entließ.

Leider ist diese Frau, die tadelnswerte Ursache berechtigten menschlichen Grolls, keine Einzelschuld in unserem Stadtbild. Wie oft ist doch die Wahrnehmung zu machen — und zwar zu allen Tageszeiten — daß Teppiche, Bodenreiner usw. aus den Fenstern geschüttelt werden und ihr niemals feimfreier Inhalt sich auf ausgelegte Betten, sauber

hergerichtete Tische, gepflegte Blumen usw. ausbreitet. Wozu das sein? Das darf nicht sein! Warum folgen nicht alle Frauen dem vorbildlichen Beispiel der echten Hausfrauen und betreiben die Dinge, die der Reinigung bedürfen, von ihrem Schmutz im Hof oder in einem dafür bestimmten Behälter innerhalb der eigenen Wohnung?

Im allgemeinen sind die Frauen ja vernünftig, sonst wäre die Zahl der sich zufriedenen bündelnden Männer nicht so groß. Darum wird auch meist ein in der rechten Form vorgebrachter Hinweis den gewünschten Erfolg haben. Die Bekehrten werden sich schämen und bessern. Es gibt aber auch einige wenige Frauen, die unbeherrschbar sind. — Wer dies nicht glaubt, der frage deren Ehemänner. — Solche Augenlider müssen dann durch das drastischere Mittel der Volkseinsiedlung auf ihre Pflichten gegenüber der Gemeinschaft hingewiesen werden. Doch soll in solchen Dingen der Ruf nach behördlicher Beiratsung immer — zumal heute — der Weisheit letzter Schluss sein.

## Ein tapferer Einzelkämpfer

Hohe Bewährung eines Wiesbadener Soldaten

Im Abschnitt der Aufklärungsabteilung einer rheinisch-westfälischen Infanteriedivision war ein feindlicher Stoßtrupp in Stärke von 25 Mann im Schutze der Dunkelheit bis auf 10 Meter an das Grabenrind herangekommen, das der Gefreite Hermann von Laad als Biebrich am Rhein mit einer kleinen Gruppe zu verteidigen hatte. Zwei Mann der Gruppe wurden verwundet, der dritte bediente den Granatwerfer und mit nur einem Mann stand der Gefreite der Ueberzahl der Bolschewisten gegenüber. Durch gezieltes Maschinengewehrfeuer brachte er mit seiner Ruhe und Beonnenheit, die ihre Wirkung auf die Kameraden nicht verfehlte, den Stoßtrupp hart am Grabenrand zum Stehen und schob ihn zusammen. Einen verwundeten Bolschewisten, der entfliehen wollte, holte er ein und nahm ihn gefangen. Wie durch ein Wunder war der Gefreite, dessen Grabenrind durch Feindeinwirkung zerstört war, unverletzt geblieben. Allein durch sein tapferes Verhalten wurde ein Eindruck des Feindes an dieser Stelle verhindert.

## Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Gefr. Heinz Krämer, Wiesbaden, Römerberg 6, ausgezeichnet.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt Hfr. Heinrich Stahl, Wiesbaden, Vorelring 1. und Obergefr. Willi Falkenstein, Wiesbaden, Platterstraße 71.

Nachrichten aus dem Vesterkreis. Frau Barbara Wols, Wiesbaden, Gerichtstraße 7, beging am 12. September den 80. Geburtstag. Frau Emma Krämer, Dranienstraße 49, Trägerin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter in Gold begeht heute ihren 70. Geburtstag. \* 70 Jahre wird am 14. September Balthasar Gerhards, Wiesbaden, Stiftstraße 29, 75 Jahre am gleichen Tag August Stolz, Wiesbaden, Albrechtstraße 4, und 87 Jahre ebenfalls am 14. September Frau Ottilie Kremer, Wiesbaden, Frankfurter Straße 33. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 14. September die Eheleute Josef Hoffmann und Frau Helene, geb. Heinrichs, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 76.

Verammlung der Imter. Im Restaurant „Friedrichsdorf“ fand am Sonntag nachmittag eine Versammlung der Ortsgruppe Imter statt. Der Ortsgruppenleiter Reil be sprach die Jüder- und Tabakbesteuerung sowie die Honigaktion. Die Betreuung der Stände eingezogener Imter wurde erneut zur Pflicht gemacht.

Wichtig für die Zwiebelernie. Nach dem Ziehen der ausgereiteten Zwiebeln müssen diese zum vollkommnen Abtrocknen noch ungedeckt etwa 8—10 Tage liegenbleiben. Zwiebeln, die den Winter über aufbewahrt werden sollen, dürfen nicht zu kurz über dem Hals, sondern 5 Zentimeter über demselben abgeschnitten werden. Die Aufbewahrung von Speisewiebeln muß in frostfreien, luftigen Räumen erfolgen.

## Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



15. Heizungsfragen

finden Antwort!

Auch die schönsten gedruckten Ratschläge können nicht der besonderen Lage jedes Einzelfalles gerecht werden. Um solche Fragen in der Wohnung selbst, am Herd, an den Ofen, am Wasserkessel usw., zu beantworten, gibt es jetzt für jeden den „Heizbeauftragten“, der ebenso ehrenamtlich hilft, wie etwa der NSV-Blockwarter auf seinem Gebiet. Dieser „Heizbeauftragte“ wird Sie in den kommenden Wochen besuchen, um Ihre Nöte zu hören und Ihnen Ratschläge zu geben. Wenn Sie in dringenden Fällen vorab eine Auskunft brauchen, so finden Sie seine Anschrift am Schwarzen Brett Ihres Hauses. Mit seiner Hilfe werden sich dann etwaige Schwierigkeiten überwinden lassen, damit im kommenden Winter „Kohlenklaus“ aus Ihrer Wohnung ausgespart bleibt!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!



## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr: Klavierkonzert von Robert Schumann. — 16—17 Uhr: Bunter Operettenabend. — 17.15—18.30 Uhr: Musikalische Kurzwelt am Nachmittag. — 20.20—21 Uhr: Sch. Seb. Bach: Chaconne, Suite h-moll für Klavier und Streichorchester.

Deutschlandsender: 15.30—15.55 Uhr: Volkshilfsmusik rund um den Schwarzwald. — 17.15—18.30 Uhr: Konzert des Städtischen Orchesters Graz und der Wiener Symphoniker: Mozart, Beethoven u. a. — 20.15 bis 21 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik.

**NSDAP KREIS WIESBADEN**  
Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 45  
Kuf. 59237 • Postcheck: Fl. 7260

## Veranstaltungsfakten

## Der Kreisleiter

Montag, den 13. September 1943  
08.00. Sitzung: 19. Sitzung des Ortsgruppenrates, der Ortsgruppenleiter und der Kreisleiter, in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Es haben ferner teilgenommen die Ortsgruppenleiterin und die Führer der Gliederungen. Uniform, soweit vorhanden.

Wenn 50. Mitgliederversammlung der Ringführerinnen 1. u. 2.

Dienstag, den 14. September 1943  
Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

Wenn 80. Bund Deutscher Mädel: 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung und Schulung im BDM-Haus für alle WM., BR., BDM, Mädel, Ring-, Gruppen- und Schachführerinnen.

## Sportnachrichten

## Fußballergebnisse

1. Tschammerpokal-Schlussspiele  
Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg 2:4 (2:2)  
2. Tschammerpokal-Schlussspiele  
Kickers Offenbach — FC. Saarbrücken 1:2 (0:0)  
Freundschaftsspiele  
Hessen-Kassel  
KSG, Wiesbaden — Hieseler 4:3 (2:1)  
in Wiesl: KSG. Frankfurt — Bor. Gudra 7:3  
Spvgg. Alsfeld — SG. 98 Darmstadt 2:6  
Länderspiel  
in Stockholm: Schweden — Ungarn 2:3

## Um den Tschammerpokal

Kickers Offenbach — FC. Saarbrücken 1:2 (0:0)  
Durch einen knappen Sieg über Offenbach erlängte sich der Weimarer Fußballmeister FC. Saarbrücken am Sonntag im Frankfurter Sportfeld einen Platz unter den „Lehten Acht“ des Tschammerpokal-Wettbewerbs. Zehntausend Besucher erlebten ein faszinierendes, hartes Pokalspiel, das von den Saarländern zwar glänzend, aber keineswegs unbedeutend gewonnen wurde. Die Gäste kamen mit einer relativ schwachen Mannschaft, in der so bekannte Kräfte wie Gold, Wulfsch und Braun fehlten. Der Sieg war allerdings so gut, daß das Fehlen der Stammspieler kaum ins Gewicht fiel. In den ersten 20 Minuten waren die Leistungen beiderseits mäßig, dafür wurde reichlich hart gespielt. Der Rest der Halbzeit verlief lebhafter, aber Tore gab es nicht. Ein Bombenstoß von Stab wurde von Dalheimer glänzend gemindert. Gleich nach dem Seitenwechsel brachte ein Zusammenstoß Binter-Beler durch Rechtsanstoß das Führungstor für die Gäste, doch gleich darauf (10. Minute) wurde es wieder aus. Die Kickers hatten dann eine harte Viertelrunde, hielten das Endstandverhältnis auf 0:1, aber Saarbrücken verstärkte die Abwehr hielt das Tor rein. Eine Viertelrunde vor Schluss brachte ein Durchspiel des stark Behinderungs einziehenden Binter die Entscheidung für Saarbrücken.

## Schöner 4:3-Sieg der KSG.

Die Hieseler waren die technisch bessere Mannschaft. Über 1000 Zuschauer sahen ein schönes, mit zahlreichen Kampfszenen durchsetztes Fußballspiel und waren begeistert von den beiderseitigen guten Leistungen. Wohl kritisierten die Hieseler, die in ihrer Gesamtheit eine Spitzenmannschaft der Gauliga darstellten, durch ihr tech-

nisch hochstehendes Spiel, Abwehrreife und Angriff, als Glanzlicht der Mannschaft, arbeiteten hier zusammen wie aus einem Guss, um damit die Wiesbadener Abwehr auf härteste Proben zu stellen. Dabei hatte aber der verbildete Witzgeist das Recht, diesmal einen Wiesbadener Torhüter in großer Form anzutreffen. Die KSG, die in neuer Aufstellung antrat, schlug sich vorzüglich und übertraf diesmal alle Erwartungen. Neben dem aufopfernden Spiel der gesamten Mannschaft, in der Schirmmann als echter Verteidiger, Koptop im Mittelfeld und in dem ohne Hemmungen angreifenden Sturm Mittelkürer Heitel und Linshausen Apfelfeld besonders sich hervorzuheben, war es diesmal, wie schon erwähnt, der Torhüter Borgmeier, welcher den Hauptanteil an dem Wiesbadener Erfolg hatte. Er hielt schwere und schwere Källe. Freudig begrüßt, in erster Linie galt dies dem unpathischen Wälder, betrat den Mannschaften das Feld, und es entwickelte sich von Beginn an ein lebendiges und spannendes Spiel. Zunächst gefallten die Hieseler das Spiel überlegen. Dabei mußten Borgmeier und Koptop mehrmals rettend eingreifen. Danach gelang es der KSG, sich frei zu machen, und im Anschluß an einen Strafstoß durch Verpohl zum 1:0 für Wiesbaden einzuführen. Erneut tollten die Gäste angriffe vor das Wiesbadener Tor; Hölz traf dabei einmal den Pfosten ober der Güte, innermitten verfehlt mehrmals. Ein Elfmeter in der 35. Minute von H. A. reit er über verandert, führte aus zum 1:1. Doch noch vor der Pause gelang der KSG, wieder in Führung als Jörner und Heitel einen von der Räte abgetragenen Strafstoß gemeinsam zum 2:1 über die Torlinie beförderten. Nach dem Wechsel erhöht die Hieseler ihr Tempo. Aber zuerst war es wiederum Wiesbaden, das durch Heitel auf 3:1 erhöhte. Mit einem herrlichen Kombinationstorsch durch den wendigen B. A. m. s. verbelebten die Gäste sodann auf 2:3. Schöner oder in der weiteren Spielphase einen Hände-Elfmeter oder einen weiteren später dem Torhüter in die Hände. Dazwischen hatte aber Heitel in der 78. Minute mit einem weiteren Tor das Ergebnis auf 4:2 für die KSG. gestellt. Im Zusammenstoß mit dem letzten Elfmeter erhielt Schirmmann vom Schiedsrichter Kohls (Wiesbaden) Flaggenverweis (eine reichlich dicke Woknahme), außerdem verließ Koptop verließ das Feld. Mit nur 9 Spielern machte sich Wiesbaden jetzt nur auf die Abwehr beschränkt. Die Hieseler drängten und drängten. B. A. m. s. platzierte einen Strafstoß zum 3:4, ein weiterer Elfmeter traf die Räte — doch der knappe Sieg gehörte zum Schluß der KSG.

## 7:0-Sieg des Hockeymeisters

Der deutsche Hockeymeister FC. Frankfurt 1890 hat sich am Sonntag im Stadion des FC. Frankfurt 1890 mit einer recht star-

ten Mannschaft einer Gaueauswahl von Hessen-Kassel gegenüber. Während beim Weitzer das Zusammenstoß recht gut klappte und vor allem H. Gunk und E. Kunder beide mit erfolgreichen Torchüssen aufwarten, war beim Gegner das Mannschaftsspiel nicht überragend. Mit 7:0 (5:0) Toren gab es dann auch einen eindrucksvollen Sieg des Weitzers, der für die am nächsten Sonntag beginnenden Weitzerpokalspiele bestens gerüstet ist.

## Sportneuerigkeiten in Kürze

Die Radsporthochschule in Erfurt wurden am Sonntag zu Ende geführt. Auf der Bahn waren die Radfahrer besonders erfolgreich, die sich durch einen 1000-Meter-Radrennen und durch einen 50-Kilometer-Rennen das Zweier-Mannschaftsfahren über 50 Kilometer holten. Im Zweier-Mannschaftsfahren über 2000 Meter wurde die Wiesener Riemer-Kellerer erfolgreich. Die Straßenmeisterschaft über 100 Kilometer wurde von dem Niederhessischen Ludwig in 3:18:52 Stunden gewonnen.

Hessen-Kassel 63. Kaderer kämpfen bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Wien überaus erfolgreich und waren wieder, wie schon 1942, das beste Gebiet. Sie verteidigten im letzten Runden den Titel erfolgreich und legten auch im schweren Runden. Außerdem kamen sie im schweren Runden, wo Brandenburg gewann, auf den zweiten Rang. Den Doppelmeister holte sich Wien und im letzten Runden stellte das Gebiet Weizmar den Sieger.

Bei den Frankfurter Ruderrennen, die vom Badischen Ruderclub Mannheim ausgerichtet wurden, war das Mannheimer Jugendteam über 1000 Meter das Hauptergebnis. Thor unter Weizreiter 3. Unterholzer Regie mit einer Länge von 200 Metern. Besonders erfolgreich war der Weizreiter 4. Delinger, der vier Siege ritt.

**NSDAP KREIS UNTERTAUNUS**  
Dienststelle Bad Schwalbach  
Brunnenstraße 53 • Ruf 390 und 400

## Veranstaltungsfakten

## Der Kreisleiter

06. Festlich: Am Donnerstag, dem 16. September 1943, um 20 Uhr zeigt die Gauhallen in der Ortsgruppe Festlich den Film „Der schneidende Fliegen“ (nicht jugendfrei), Kulturfilm „Deutsche Völker“, „Junges Europa Nr. 4“ und zwei Wochenstunden.

Am 16. Uhr Jugendfilmstunde mit Kulturfilm „Deutsche Völker“, „Junges Europa“ und zwei Wochenstunden.

## Amtliche Bekanntmachungen

Am 25. September 1943, 10. Uhr, wird an der Gerichts- stelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stock, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Luxemburgstraße 11, belegene Wohnhaus- grundstück zwangsweise versteigert. Eigentümer: Fa. Raschitz & Co. G.m.b.H. in Wiesbaden. Zur Abgabe eines wirksamen Gebotes bedarf es im Versteigerungs- termin: a) der Genehmigung des Obervormundamters der Stadt Wiesbaden gemäß V. 0, über den Einsatz jüdischen Vermögens; b) der Davisenstelle in Frank- furt a. M. gem. § 45 des Davisenversteigerungsgesetzes. Höchstzulässiges Gebot: 61.000.— RM, mit der Maßgabe, daß der Erwerber neben dem Steigpreis die in der Höhe nach noch nicht festgesetzte Haussteuer- abgeltung zu übernehmen hat.

Wiesbaden, Amtsgericht 4 a

Fischwaren. Ausgabe: Dienstag, 19. September. Dienst. A.: 551—740; Dienst. M.: 3746—3885; Fleisch: 5451—5675; Frischfleisch: 17 851—19 150; Hensh: 22 256—22 470; Neuser: 28 256—28 430; Nordsee: 35 421—34 380; Schaal: 40 831—40 080; Schiefer: 43 616—43 725; Wölter: 45 086 bis 45 120; Frischfleisch: 49 496—50 010; Berg. Wüthel: 51 671—51 700; Pöhlitz: 54 086—54 195; Korn: 55 791—56 010; David: 56 801—57 085; Schröder: 59 021—59 135; Neuhaus: 61 941—61 991, 61 991—61 995; Ellich: 64 001—64 115; Stiel: 66 286—66 495; Krüger: 68 716—68 755; Thoma: 70 031 bis 70 095; Reimer: 71 547—71 615; Veltz: 73 470—73 495; Lambrich: 74 601—74 626, 74 301—74 315; Klepper: 84 046 bis 84 105. — Bitte: Nummernreihe einhalten. Papier mitbringen. An diesem Tage nicht abgeholte Ware wird nicht nachgeliefert. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

## Bekanntmachung des Rheingaukreises

Betr.: Petroleum-Bezugsausweise und Petroleum-Berechtigungscheine. Für die Winterhalbjahr 1943 sind die Petroleum-Bezugsausweise mit den nachstehend genannten Monatshöchstmengen zu befüllen:

|     | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | März | insges. |
|-----|------|------|------|------|-------|------|---------|
| B 1 | 1    | 2    | 2    | 2    | 1     | 1    | 9       |
| B 2 | 2    | 3    | 3    | 3    | 2     | 2    | 15      |
| B 3 | 4    | 5    | 5    | 5    | 4     | 4    | 27      |
| K   | 6    | 6    | 6    | 6    | 6     | 6    | 36      |
| H   | 7    | 10   | 10   | 10   | 10    | 10   | 54      |

Nach den Weisungen der Reichsstelle für Mineralöl dürfen die im 3. Vierteljahr 1943 gültigen Berechtigungscheine für Petroleum der Serie G beim Einzelhändler nur noch bis zum 30. Sept. 1943 eingelöst werden. Für das IV. Vierteljahr 1943 werden von der Reichsstelle Petroleum-Berechtigungscheine der Serie H (gelbes Papier mit rotem Aufdruck) zur Verfügung gestellt. Diese werden ab 20. Sept. 1943 an die Verbraucher ausgegeben. Die Einlösung kann sowohl beim Einzelhändler als auch beim Großhändler ab 20. September 1943 erfolgen.

Büdesheim a. Rhein, den 7. September 1943

Der Landrat des Rheingaukreises: gez. Thöne

## Versicherungen

Erhalten Sie sich Ihre Gesundheit! Schon für 2.40 RM. monatlich (Frauen 3.— RM., Kind 1.— RM.), sichern Sie sich die finanzielle Erstattung der Kosten für Arzt-, Heilpraktikerbehandlungen, Arznei-, Operationen, Krankenha



In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen erhellten wir nach Gottes unerforschlichem Ratschluss am 2. September 1943 die uns unbekannte Nachricht, daß unser innigstgeliebter, braver, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, Vetter und Freund

## Kurt Schmidt

Gefr. in einer Radl-Schwadron einige Tage vor seinem 19. Geburtstag im Raum von Bielefeld für Führer, Volk und Vaterland treuer Heldenruf am 25. Juli 1943 den Heldenruf fand. Seine Kameraden beteten ihn zur ewigen Ruhe. Wir werden ihn nie vergessen.

In unsagbarem Schmerz: Heinrich Schmidt und Frau Magd., geb. Stork, Karl Schmidt, z. Z. im Osten, und Frau, geb. Grottel, geb. Schmidt, z. Z. Ullrich, und Frau Erna, geb. Schmidt, z. Z. Ullrich, und Fritz Schliebs, als Freund und alle Verwandte

W-Bleibich (Bleichstraße 8), im September 1943  
Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden, Betriebsführer und Gefolgsherrn der Firma Hirt, Herr Söhne

Unsagbar hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzlichster Mann, unser lieber Sohn und hoffnungsvoller Schwager, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Erich Demare

Obergfr. in einer Nachr.-Abt. am 10. September 1943 im Alter von 28 Jahren, im Heilmannsdorf verstorben ist. Er folgte seinem Bruder Paul, der vor einem Jahr im Osten den Heldenruf fand.

In tiefem Schmerz: Frau Elise Demare, geb. Klein, und alle Angehörige

Kellenbach, den 10. Sept. 1943  
Die Trauerfeier findet Dienstag, 14. September, um 14 Uhr, statt

Das harte unerträgliche Schicksal traf uns ein zweifaches schwer. Durch einen tragischen Unglücksfall verlor ich meinen lieben treuesten Mann, meinen geliebten Vater, unseren lieben, braven Sohn, Bruder, Schwager, Nefte, Vetter und Paten

## Otto Karl Bernard

Gefreiter in einem Pz.-Btl.  
Er wurde mit allen militärischen Ehren auf dem Heldenfriedhof im Westen beigesetzt. Ruhe sei!

In tiefem Schmerz, im Namen aller Angehörigen: Frau Elise Bernard, verwitw. Rahner, geb. Gries, und Tochter Elise

W-Bleibich (Rathausstraße 40), den 13. September 1943

Das Traueramt ist am Dienstag, den 14. September, 7 Uhr in der Marienkirche, Wiesb.-Bleibich

Am 8. September 1943 entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Nefte und Onkel

## Herr Wilhelm Schmidt

im Alter von 42 Jahren.  
In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Schmidt Wwe., geb. Hofrat, nebst Angehörigen.

W-Bleibich (Rathausstr. 12), den 12. September 1943

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gott nahm unser liebes Kind und Brüderchen

## Wolfgang

nach fünf Monaten wieder zurück.  
In tiefem Leid: Ernst Hensel, z. Z. im Felde, und Frau Frieda, geb. Schmidt, und Kinder Ernst und Horst, sowie alle Angehörige

W-Dotzhelm (Bergstraße 4), den 11. September 1943

Beisetzung: Dienstag, 14. September, 14.30 Uhr, auf dem Waldfriedhof W-Dotzhelm

Mit unerträglich harter Hand griff das Schicksal in unser Leben ein und entriß mir, nachdem vor wenigen Wochen unser geliebter Sohn und Bruder Wolfram im Osten den Heldenruf fand, meine innigstgeliebte Frau, meine herzlichste Mutter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Frau Meta Schönbaum

geb. von Hunoldstein  
nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In unerträglichem Leid: Max Schönbaum und Sohn Paul nebst allen Angehörigen

Wiesbaden (Emser Str. 24), den 9. September 1943

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. September, um 8.45 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt

Danksagung für die liebevolle und herzliche Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Herzlichen Dank für die beweisende Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden und das Gedenken zu letzten Ruhestätte beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Lina Dittmar Wwe., geb. Stephan, W-Kloppenheim

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau Christiane Autenrieth, verw. Wesch, geb. Dreßler, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Kinder, Wiesbaden, Steingasse 14

Für die überaus große Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, Bruders, Schwagers, Onkels, Herrn Adam Schmidt, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Frau Katharina Schmidt, geb. Flick, W-Schierstein (Adlerstraße 3)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines Mannes, Bruders, Schwagers, Schwagersohnes, Onkels und Neffen sowie für die herrlichen Blumenspenden und für alle, die ihm das letzte Geleit gaben, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Im Namen aller Angehörigen: Marie Hassler, geb. Daniel, Wiesbaden (Gold-18)

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme am Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen, einzigen Sohnes, Enkels, Neffen, Veters und Onkels, meines geliebten Bräutigams, Otto Kaiser, Grenadier-Regt., sprechen wir unseren besten Dank aus. In tiefer Trauer: Otto Kaiser u. Frau Ida, geb. Jungst, und alle Angehörigen, Wiesbaden (Kleiderstr. 9), W-Bleibich, Mainz und Posen

Danksagung. Für die zahlreiche Anteilnahme in Wort und Schrift zum Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen, Veters, meines lieben Bräutigams, Willi Kopp, H-Sturmkommando, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Frau Kopp, z. Z. im Felde, Frau Marie, geb. Böcher, und alle Angehörige, Wiesbaden (Schillerplatz 3)

Danksagung. Für die beweisende Anteilnahme durch Wort und Schrift an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldenruf unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders Erich Roth, Soldat in einem Gren.-Regt., erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Familie Fritz Roth, Neuhof im Taunus (Parkstraße 1)

Danksagung. Für die uns aus Anlaß der uns so schwer getroffenen Verlustes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, Werner Schellhase, Gefr. in einem Gren.-Regt., in Wort und Schrift zugegangenen zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Adolf Schellhase u. Frau Liesel, Böttcher, z. Z. im Felde, Wiesbaden (Schiersteiner Straße 22)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort und Schrift zum Hinscheiden unseres jüngsten Sohnes, Konrad Scheffler, Uffz. in einer MG-Komp., sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Konrad Scheffler, Oberleutn., und Frau nebst allen Angehörigen. Winkel im Rheingau

Danksagung. Herzlichen Dank für die aufrichtige Anteilnahme am Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagersohnes, Neffen und Schwagers, Ludwig Weiß, Obergfr. in einem Gren.-Regt., im Namen aller Angehörigen: Hedwig Helene Weiß, geb. Wack, Wiesbaden (Loreleiweg 13, 1)

Danksagung. Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust durch den Heldenruf meines über alles geliebten unvergesslichen Mannes und Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwagersohnes, Neffen und Schwagers, Albert Petri, Gefreiter in einem Gren.-Regt., sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Frau Maria Petri, geb. Glas, und Kind Wolfgang, nebst allen Angehörigen, W-Bleibich (Adolfstraße 14)

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Enkels, Albert Köster, Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt., danken aus tiefem Herzen: Peter Köster und Frau Luise, geb. Höcher, nebst allen Angehörigen, Wiesbaden (Bleichstraße 17)

Danksagung. Für die überaus liebevolle Anteilnahme zu dem schweren Verlust durch den Heldenruf unseres lieben Sohnes und Bruders Karl Dörr, Wehrmeister in einem Art.-Regt., sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfindenden Dank aus. Familie Karl Dörr, Wiesbaden (Lahnstraße 64)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Danksagung. Wir danken allen recht herzlich, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Fritz Kraß, Pionier, ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen. Wilfr. Kraß und Frau Lina, geb. Deusing, und Geschwister Willi, Ernst und Emml, sowie alle Angehörige, W-Dotzhelm (Frauensteiner Straße 88)

Heirat  
Beamter, pens. Witwer, evgl. 57, wünscht mit Dame oder Witwe ohne Anhang, Alter 45-55 J., mögl. mit Eigenheim u. etwas Garten, nicht Bedingung, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Guter Charakter, gesund u. wirtschaftl. Kennnt. Zuschr. nur mit Bild unter L 1574 WZ.

Weiches naturl. warmherzige Mädel oder Witwe möchte Reichhaltigstellung, 34 Jahre, 171 groß, ggl., Tier-Natur, u. Wanderlust, Hausbesitzer, vermögens- mit schön eingerichtet. Wohn- mit schwacher, liebenswerter, Rückgratverkrümmung, d. Heirat liebt. treuer, gesunder, wirtschaftl. Kennnt. Zuschr. nur mit Bild u. 1574 WZ.

Fabrikant, 39 Jahre, ev., gesund, groß, dunkel, gut aussehend, mit größerem Einkommen, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines lieben blonden Mädchens mit Interesse f. Haus u. Betrieb, das mir eine fr. Frau u. treue Kam. w. möchte. Vermög. erw. Nur gegenseit. Zuneig. entsch. Zuschr. mit Bild u. Diskretion erb. L 1565 WZ.

Kaufmann, 29 Jahre, 172 gr., hier fremd, sucht nettes Mädel bis zu 25 Jahr, zw. spät. Heir. kennenzulernen. Zuschriften unter L 1425 WZ.

Handwerksmeister, selbständ., 44 J., gut. Ausb., mit schöner Wohn- im Taunus, sucht auf diesem Wege Lebensgefährtin (30-35 J.) ohne Anhang, kennenzulernen zwecks Heirat. Bildzuschriften erb. L 5125 WZ.

Selbständiger, Volksdeutscher, Rückwärtiger, 31 Jahre alt, Kaufmann in der Lebensmittelbranche, sucht Eheheirat, Kriegerwitwe angenehm. Zuschriften unter H 6204 WZ.

Herr, Mitte 40, in leit. Stellung, w. Jg. Dame (auch Witwe) kennenzulernen, zw. spät. Heirat. Zuschr. L 1550 WZ.

Witwer, 43 J., mit 2 Kindern, wünscht sich wieder zu verheiraten. Zuschr. unter L 1721 WZ.

Solid. Mann, 46 J., gut. Ausb., in ges. Stellung, geschw. w. Fr. od. Frau zw. spät. Heirat kennenzulernen. L 4125 WZ.

Jünger Mann, 23 J., 170 groß, wünscht aufrichtiges u. liebes Mädel kennenzulernen zw. späterer Heirat bis zu 22 J. Bildzuschriften H 2093 WZ.

Jg. Mann, Anf. 30, Gr. 1.80 Musiker, sucht nettes Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschr. L 1580 WZ.

Kriegsversehrter, d. 1.70 groß, 23 J., sucht liebes nettes Mädel zw. bald. Heirat kennenzulernen. Kriegerzw. angeseh. Zuschriften H 2098 WZ.

Pensionär, noch sehr rüstig, ganz allseitig, will eben. Dame zw. Heirat kennenzulernen. Zuschr. L 1421 WZ.

Hilfsarbeiter, 41 J., sucht auf diesem Wege Mädel od. Frau zwecks spät. Heirat. Zuschriften L 6315 WZ.

Speditur, selbst., 38 J., 172 gr., sucht zw. Heirat Frau mit kl. Haus, auch Einheirat. Zuschriften L 1384 WZ.

Witwer, invalide, 64 J., eigenen Haushalt, unabh. gesund, sucht auf diesem Wege Mädel zw. spät. Heirat kennenzulernen. Zuschriften L 1388 WZ.

Arbeiter, Anf. 60, wünscht sich mit einer einfacheren Frau zu verheiraten. Zuschriften L 1444 WZ.

Wo fehlt die sorgende Hausfrau? Des heimlichen Mühsals suche ich einen aufricht. Lebenskameraden, der sich nach einer gemütl. Hausl. sehnt. Bin Endvierzig, kath., mittelgroß, lebensfähig, vielseitig interessiert. Erbin v. Einl.-Haus in südd. Univ.-Stadt, mit kompl. Wohn- u. Ausst. Herren, Witwer mögl. o. Anh. zw. 53 u. 60 J., mind. 170 gr., in der ged. Verh. leben, u. um Bildzuschr. H 4280 WZ.

Da die Gelegenheiten mit Herren bek. zu werden, suche ich für meine Tochter, 19 Jahre alt, kath., gut erzogen, vermögens- die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks spät. Heirat. Angestellter od. Beamter bevorzugt, evtl. auch Einheirat in Geschäft. Zuschr. mit Bild H 6308 WZ.

Dame, 36 J., evgl., alleinstehend, mit etwas Vermögen und schönem Heim, möchte mit vornehm denkendem Herrn bis 65 J., in guter Posit., in Verbindung treten zwecks Heirat. Zuschriften L 1048 WZ.

2 Freundinnen, 20 u. 25 Jahre, blond u. brünett, hübsch, intelligent, beide alleinstehend, suchen auf diesem Wege Bekanntschaft netter Herren, die sportl. spiel-, kunst- u. musikliebend sind, zwecks späterer Heirat. Diskretion Ehrensache. Bildzuschriften unter H 2114 an WZ.

Säuglingspflegerin, vorübergeh., hier 45 J., vollschl., 1.60 gr., gepfl. Jugendl. Ersch. mit froh. sonn. Wesen u. viel Sinn f. Hausl., sucht Briefw. mit Herrn in gut. Pos. u. Witwer m. Kind, zw. baldiger Heirat. Nur ernstgemeint. Zuschriften mit Bild (das zurückgesch. wird) unter L 5130 WZ.

Dame, schuldlos geschieden, Ende 40, sehr naturl. und musikliebend, eigene Wohnung, möchte sich mit geb. Herrn in guter Pos. verheiraten. Zuschriften L 4172 WZ.

Jg., intelligente Dame, Dolmetscherin, 27 Jahre, blond, angen. Ausb., 1.78 groß, wünscht auf diesem Wege einen seriösen Herrn, der naturl. sport- u. kunstliebend ist, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Nur ernstgemeint. Bildzuschriften unter H 2115 an WZ.

2 Mädels vom Rhein möchten gern frein. wirtschaftl. erzogen, Geldverbeigebende Köchen u. back. gut. Natur, gut. Beside 215 J., 1.60 m. groß, d. kl. u. schlank. Kfm. ber. l. Ennigheim. Bildzuschr. H 6331 WZ.

Dame, 21 Jahre, schwarz, gute Erscheinung, sucht auf diesem Wege ebenso gebild. Herrn in gesch. Position kennenzulernen zw. Heirat. Nur ernstgemeint. Zuschriften mit Bild erb. u. L 1613 WZ.

Dame, 21 Jahre, blond, gute Erscheinung, sucht auf d. Wege ebenso gebild. Herrn in gesicherter Position kennenzulernen zwecks Heirat. Nur ernstgemeint. Zuschriften mit Bild erb. unter L 1614 WZ.

Fräulein, 36 Jahre, an der link. Hand etw. behindert, wünscht ein liebes Mädel zw. Heirat kennenzulernen. am liebsten. Witwer ohne Anh. in sich. Stellung, im Alter bis zu 55 J. Zuschriften unter H 6325 WZ.

Dame, 45 J., dunkel u. schlank, sucht Ehe mit gebildetem Herrn. Die Persönlichkeit ist entscheidend, nicht d. Eink. Habe Liebe zu Kindern, Freude am Haushalt, an Musik und Sport. Zuschriften H 6298 WZ.

Dame, Rheinl., in den 40er Jahren, von gepfl. Ausb., mittelgr., dunkel, sehr häuslich, wirtschaftl. u. edelm. Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Mannes zw. spät. Heirat. Zuschriften L 1396 WZ.

Dame, Anfang 60, mit schönem Heim, sucht einen Lebenskameraden, evgl. zw. 70 J. zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften H 54 WZ.

Dame, 50, Kriegerhinterbl., ohne Anhang, naturl. u. musikliebend, sucht Herrn v. 50-60 J. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Wohn- vorh. Kriegsvers. angeseh. Zuschriften unter L 1777 WZ.

Fr., 42 J., wünscht mit Herrn zw. spät. Heirat in Briefwechsel zu treten. Geschiedenes zwecklos. Zuschriften B 237 WZ, Wiesb.-Bleibich.

Adolf Hitler - Staatschule Mainz, Holzstraße 36, Fachschule für Hochbau, Tiefbau und Vermessungswesen, Oktober 1943 und endigt am 28. Februar 1944. Zu gleicher Zeit wird ein Vorsemester geführt, das zur Aufnahmeprüfung vorbereitet. Die Anmeldung zum Vorsemester und 1. Semester mit beigefügtem Lebenslauf und dem Nachweis über die handwerkliche Tätigkeit muß bis Ende Oktober in das 1. Semester kann jeder Bauhandwerker und Vermessungslehrling, der während des Semesters das 17. Lebensjahr erreicht, aufgenommen werden. Der Direktor